AKBAKTUELL

Ausgabe 25 (2026)



#VEREINTGEGENLEUKAEMIE

...weil jede Registrierung eine Chance bedeutet!



AKB
STIFTUNG AKTION KNOCHENMARKSPENDE BAYERN

Das wertvollste Geschenk der Welt: Stammzellen spenden®

MIT IHRER HILFE...

Die Bayerische Sportjugend ist **Partner der Stiftung AKB**. Sie vermittelt Benefizläufe und Typisierungsaktionen in Schulen und Vereinen. Wäre eine Partnerschaft auch etwas für Ihren Verein oder Ihr Unternehmen?



Typisierungsaktionen an Berufsschulen und **Universitäten** sind für uns immens wichtig, da sich vorwiegend junge Neuspender und -spenderinnen registrieren, die noch lange in der Datenbank bleiben.



Die Möglichkeit zur Neuregistrierung als Stammzellspenderin oder Stammzellspender bei **Blutspendeterminen** wird immer bekannter. Erzählen Sie Ihren Freunden davon.



Alljährlich organisiert Familie Majehrke aus Ingolstadt im Advent ein besinnliches **Benefizkonzert** in der Kirche von Hundszell. Der gesamte Erlös kommt den Neuregistrierungen der AKB zugute. Wärmstens zur Nachahmung empfohlen.



Online Stammzellspender werden – das **Lebensretterset** nach Hause bestellen und die Probe (Wangenabstrich) kostenfrei an die Stiftung AKB zurückschicken.



Jeder **Arbeitgeber** oder **Verein** kann, wie der Medizinprodukte-Hersteller medi aus Bayreuth, die Arbeit der AKB mit einer Geldspende unterstützen und diese öffentlichkeitswirksam übergeben.



Soziales Engagement macht Spaß und schweißt zusammen. Der Verein Passauer Benefiz Motorradkorso machte es vor und spendete den Erlös der 1. Benefiz-Trophy an die AKB. Welche Idee hat Dein Verein?



Hast Du Bock, uns ehrenamtlich auf **Musik-Festivals** bei der **Gewinnung neuer Spender** zu unterstützen? Melde Dich und werde Teil unseres Helferteams – mit Spaßgarantie!



Mit kleinen Dingen Großes bewirken! Kronkorken und Schraubverschlüsse bringen auf dem Schrottplatz richtig Geld ein – und gespendet retten sie Leben! Mehr unter www.akb.de/kronkorkenspende



Die Realschule Gauting motiviert schon die ganz Jungen sich zu engagieren. Beim **Benefizlauf** suchen sich die Kinder Sponsoren und laufen für den guten Zweck. Welche Schule möchte mitmachen?



Ob bei der Freiwilligen Feuerwehr oder im Sportverein – Anlässe für Registrierungsaktionen gibt es zuhauf. Wann darf das AKB-Team zu eurer **Veranstaltung** kommen?



Sprechen Sie Ihren Zahnarzt an und **spenden Sie Zahngold** für die Arbeit der Stiftung AKB. Ihr Zahnarzt bekommt eine spezielle Zahngold-Sammeldose, in die Zahngold eingeworfen werden kann.

Sie haben weitere Ideen? Sie wollen die Stiftung AKB noch mehr unterstützen?
Sprechen Sie uns jederzeit gerne an. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

INHALT

THEMA. . . . . SEITE

Verein(t) gegen Leukämie. 4

„Dein Zwilling braucht Dich“:
so entstand unsere Kampagne 8

Spender/Empfänger-Paare 10

Dankbar & glücklich – Briefe von
Spendern und Empfängern 12

Unsere Spender berichten. 14

25 Jahre BSB-Ambulanz 16

Presseartikel. 18

Emotionale
Registrierungsaktionen. 20

Outdoor-Aktionen 23

Registrierungsaktionen in
Bildungseinrichtungen 24

„FAU für das Leben“ – eine
Kooperation für die
Stammzellspende 25

(M)ein Festival-Sommer 26

Erfolgreiche Kooperationen. 28

Doppelt Gutes tun beim
Blutspendetermin 29

Zahnaltgold für neue
Lebenschancen 30

Gutes tun 31

Jubiläen 33

Aus der AKB 34

VORWORT



Dr. med. Hans Knabe,
Gründer und Vorstand der Stiftung AKB

Liebe Spender, liebe Mitglieder, liebe Förderer!

Gemeinsam gegen Leukämie: Mit Herz, Nähe und außergewöhnlichem Einsatz

Einen passenden Lebensretter zu finden, ist eine der größten und emotionalsten Herausforderungen im Kampf gegen Leukämie. Hinter jeder Suche stehen bangende Familien, drängende Zeit und die Hoffnung auf ein kleines Wunder. In diesen entscheidenden Momenten wird spürbar, wie unverzichtbar eine starke Gemeinschaft ist.

Nur durch ein außergewöhnliches Engagement auf allen Seiten ist es uns mit unserer Challenge Verein(t) gegen Leukämie gelungen, viel Aufmerksamkeit für unsere Sache zu gewinnen. Was als Vision begann, hat bis heute dank unzähliger unermüdlicher Unterstützer in ganz Bayern dazu geführt, dass sich mehr als 1.500 Vereine beteiligt haben. Dabei ist die Aktion noch lange nicht zu Ende. Jeden Tag gehen neue Anfragen von Vereinen ein.

Wir blicken voller Stolz auf das Erreichte und die Bewegung, die wir gemeinsam ins Leben gerufen haben.

Unsere Arbeit erschöpft sich dabei nicht in der reinen Organisation und Vermittlung. Wir ermöglichen es nicht nur, Leukämiepatienten aktiv zu helfen und ihnen eine neue Chance auf ein gesundes Leben zu schenken – wir pflegen und leben auch eine ganz bewusste persönliche Nähe zu unseren Spendern. Für uns ist jede Registrierung und jede Spende keine anonyme Nummer, sondern ein Akt tiefster Menschlichkeit, den wir mit persönlicher Wertschätzung und enger Begleitung honorieren.

Von Herzen danke ich jedem Einzelnen, der diesen Weg mit uns geht, Hoffnung spendet und das Fundament für unsere Arbeit stärkt und dies gilt ganz besonders auch für mein Team.

Bleiben Sie gesund!
Mit herzlichen Grüßen



Ihr Dr. Hans Knabe

„VEREIN(T)GEGENLEUKÄMIE“

Eine Challenge bewegt Bayern!



Über 1.500 Vereine machen bereits mit – und täglich werden es mehr!

Was Anfang 2026 als Idee der Stiftung AKB begann, hat sich inzwischen zu einer bayernweiten Bewegung entwickelt. Bei unserer Challenge #verein(t)gegenleukaemie haben sich mittlerweile über 1.500 Vereine beteiligt – und die Begeisterung ist weiterhin ungebrochen!
Ob Feuerwehr, Sportverein, Landjugend, Musikverein, Burschenverein und viele mehr: Überall in Bayern engagieren sich Menschen, um neue potenzielle Stammzellspender zu gewinnen und gemeinsam ein Zeichen gegen Leukämie zu setzen.
Das Prinzip ist ganz einfach: Ein Verein wird nominiert, organisiert eine Typisierungsaktion, teilt ein Foto oder Video auf Social Media und nominiert anschließend drei weitere Vereine. So entsteht eine Kettenreaktion, die immer mehr Menschen erreicht.
Besonders beeindruckend ist die Kreativität der Teilnehmer. Von lustigen Challenge-Videos über Aktionen bei Vereinsfesten und Sportveranstaltungen bis hin zu spontanen Typisierungen bei gemeinsamen Treffen ist alles dabei.

Das Feedback der Vereine ist einfach großartig! Besonders schön ist, mit wie viel Begeisterung alle dabei sind. „Endlich mal eine Challenge, die wirklich Sinn macht!“, hören wir immer wieder. Und genau das freut uns riesig! Denn darum geht’s doch: Gemeinsam Spaß haben, Gutes tun und mit jeder neuen Registrierung die Chance schaffen, vielleicht irgendwann ein Menschenleben zu retten.

Ehrenamtliches Engagement, das begeistert

Uns ist natürlich bewusst, dass hinter all diesen Aktionen jede Menge ehrenamtliches Engagement steckt. Neben Beruf, Familie, Hobbys und dem ganz normalen Vereinsleben auch noch eine Typisierungsaktion auf die Beine zu stellen, ist alles andere als selbstverständlich. Umso mehr freut es uns, mit wie viel Herzblut, Kreativität und Einsatz die Vereine bei unserer Challenge mitmachen.
Und selbst wenn in manchen Vereinen bereits fast alle Mitglieder registriert sind, ist das eine tolle Nachricht! Einige Vereine unterstützen die AKB deshalb mit Geldspenden und geben die Challenge durch ihre Nominierungen weiter. Denn auch dadurch werden wieder neue Menschen erreicht.
Jede einzelne Registrierung zählt! Hinter jedem neuen potenziellen Stammzellspender steckt die Chance, einem Menschen mit Leukämie oder einer anderen schweren Erkrankung das Leben zu retten.

Gemeinsam können wir so viel bewegen!

Die Challenge zeigt, was möglich ist, wenn Vereine zusammenhalten und gemeinsam etwas bewegen. Aus einer einfachen Nominierung wird eine Aktion, die immer weitere Kreise zieht und Menschen zusammenbringt – mit einem Ziel: möglichst viele neue potenzielle Lebensretter zu gewinnen.
Ein riesengroßes Dankeschön an alle Vereine, die bereits mitgemacht haben! Wir wissen, dass eure Zeit kostbar ist, und schätzen es umso mehr, dass ihr euch neben all euren anderen Aufgaben für die Stammzellspende einsetzt.
Und wir sind noch lange nicht am Ende! Die Challenge läuft weiter und wir sind gespannt, wie viele Vereine und potenzielle Lebensretter noch dazukommen. (MK)

Mitmachen ist jederzeit möglich unter
www.akb.de/verein

Ein echtes Highlight: Das Erreichen der 1.000-Vereine-Marke!

Die Bairer Dirndl machen die 1.000 voll!

Auf eine Nominierung warten? Nicht die Bairer Dirndl! Weil bereits viele Vereine aus ihrer Region bei „verein(t) gegenleukaemie“ mitmachten und sie die Aktion so gut fanden, meldeten sie sich kurzerhand selbst an. Was sie dabei nicht ahnten: Sie waren der 1.000. Verein unserer Challenge! Die offizielle Nominierung folgte erst danach.



Die Bairer Dirndl haben die 1.000 voll gemacht



Diesen Meilenstein ließen sich Mandy Kröger und Josef Schicho von der AKB nicht entgehen. Sie besuchten die Bairer Dirndl mit Getränken und einer besonderen Brotzeit im Gepäck: einer reichlich belegten Riesenbreze in Form der Zahl „1000“.



Die beiden wurden herzlich empfangen und verbrachten ein paar schöne Stunden mit den aufgeschlossenen, motivierten Jugendlichen. Bei der gemeinsamen Brotzeit wurde geratscht und gelacht. Mandy und Josef berichteten über die Arbeit der AKB, klärten über die Stammzellspende auf und beantworteten die Fragen der Jugendlichen.

Und die Challenge ging gleich weiter: Die Dirndl hatten unter anderem die Bairer Burschen nominiert. Diese waren zahlreich zum Treffen gekommen und ließen sich im Beisein von Mandy und Josef als potenzielle Stammzellspender registrieren.

Vielen herzlichen Dank an die Bairer Dirndl und die Bairer Burschen für den herzlichen Empfang und euren Einsatz! Der Besuch zeigte, wie die Challenge wächst: Ein Verein macht mit, begeistert andere und bringt dadurch weitere Menschen dazu, sich registrieren zu lassen. Hinter der Zahl „1000“ stehen damit viele engagierte Menschen – und viele neue Chancen für Patienten, die auf einen passenden Stammzellspender hoffen. (MK)



Ein Vereinsfest zu gewinnen!

Als besonderes Dankeschön verlost die AKB jedes Jahr ein Vereinsfest unter den teilnehmenden Vereinen.

Jede dem Verein zugeordnete neue Registrierung zählt als ein Los. Je mehr neue potenzielle Stammzellspender ein Verein gewinnt, desto mehr Lose hat er im Lostopf und desto größer ist seine Gewinnchance.

Stichtag für die diesjährige Verlosung ist der 15. November 2026. Die Ziehung des Gewinnervereins findet am 21. November 2026 im Rahmen der Leukämiegala in Passau statt.

Und keine Sorge: Die Challenge endet damit nicht! Alle neuen Registrierungen, die nach dem Stichtag einem Verein zugeordnet werden, zählen bereits für die nächste Jahresverlosung. Auch Vereine, die erst danach in die Challenge einsteigen, haben somit die Chance auf ein Vereinsfest.

Die Gesichter vor und hinter der Challenge

Zwei Ansprechpartner für die Vereine, viele fleißige Hände im Hintergrund – und alle ziehen an einem Strang!

Über 1.500 Vereine, unzählige Lebensrettersets und jede Menge Organisation: Hinter unserer Challenge #verein(t) gegenleukaemie steckt weit mehr, als man auf den ersten Blick sieht. Denn damit aus einer Nominierung möglichst viele neue Registrierungen entstehen, braucht es ein Team, das Hand in Hand arbeitet.

Die Gesichter vor der Challenge: Mandy und Josef

Mit Mandy Kröger und Josef Schicho haben die Vereine zwei feste Ansprechpartner, die mit viel Herzblut bei der Sache sind.



Mandy und Josef – die Gesichter der Challenge

Ob Fragen zur Challenge, zur Anmeldung, zur Typisierung oder zur Unterstützung bei der Planung und Durchführung einer Typisierungsaktion – Mandy und Josef haben für die Vereine und ihre Mitglieder immer ein offenes Ohr und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Von der ersten Idee bis zur Durchführung begleiten die beiden die Vereine und sind bei Bedarf auch persönlich vor Ort.

Dabei wissen sie nur zu gut, dass hinter jeder Vereinsaktion jede Menge ehrenamtliches Engagement steckt. Neben Beruf, Familie und dem ganz normalen Vereinsleben auch noch eine Typisierungsaktion auf die Beine zu stellen, ist schließlich alles andere als selbstverständlich. Umso wichtiger ist es den beiden, die Teilnahme für die Vereine so einfach und unkompliziert wie möglich zu gestalten.



Die Gesichter hinter der Challenge: Unser Innendienst in Gauting

Doch während Mandy und Josef mit den Vereinen in Kontakt stehen, läuft in Gauting die Arbeit auf Hochtouren! Hier wird gezählt, gepackt, beschriftet und verschickt, was das Zeug hält! Kaum sind die nächsten Bestellungen eingegangen, werden schon wieder Lebensrettersets zusammengestellt, Kartons gepackt und Pakete für den Versand vorbereitet.
Und manchmal könnte man meinen, die Bestellungen kommen schneller rein, als die Kartons gefaltet werden können!

Paket für Paket macht sich auf den Weg zu den Vereinen in ganz Bayern. Gleichzeitig treffen Rücksendungen ein, Nachbestellungen müssen bearbeitet werden und zwischendurch taucht natürlich auch die eine oder andere Frage auf. Dazu kommen all die kleinen und großen organisatorischen Aufgaben, die im Hintergrund erledigt werden müssen.
Was für die Vereine möglichst einfach und unkompliziert sein soll, bedeutet für unsere Kollegen im Innendienst jede Menge Arbeit, Organisation und vor allem Teamwork.
Und eines ist sicher: Ohne unsere fleißigen Kollegen im Innendienst würde die Challenge nicht funktionieren!



Gemeinsam läuft's!

Während Mandy und Josef die Vereine begleiten und unterstützen, sorgt das Team in Gauting dafür, dass die benötigten Materialien auf den Weg gebracht werden.

Jeder übernimmt seinen Teil, jeder packt mit an und alle verfolgen dasselbe Ziel: möglichst viele neue potenzielle Stammzellspender zu gewinnen.

Denn die Challenge ist nicht nur eine Gemeinschaftsaktion der Vereine – sie ist auch eine echte Teamleistung innerhalb der AKB!

Ein riesengroßes Dankeschön an alle Kollegen, die vor und hinter den Kulissen mit so viel Einsatz und Herzblut dafür sorgen, dass unsere Challenge immer weiterwächst! (MK)



Das überwältigende Echo der Challenge-Teilnehmer



Natürlich lassen auch wir uns nicht lumpen und unterstützen die Aktion der @stiftung_akb unter dem Motto #vereintgegenleukaemie.

Gemeinsam möchten wir dazu beitragen, dass sich möglichst viele Menschen als potenzielle Stammzellspenderinnen und Stammzellspender registrieren lassen.

Hallo, wir haben bereits bestellt und freuen uns schon riesig darauf 🙌 Wir sind gerne ein Teil eurer Challenge 🤝

Wir freuen uns, Teil dieser wichtigen Aktion zu sein und gemeinsam ein Zeichen im Kampf gegen Leukämie zu setzen. Denn jede Registrierung kann eines Tages ein Leben retten! 🩸❤️

Selbstverständlich sind auch wir am Start und nehmen bei der Typisierungs-Challenge „verein(t)gegenleukaemie“ zugunsten der Stiftung AKB @stiftung_akb teil. Gemeinsam wollen wir neue potenzielle Stammzellspender gewinnen und hiermit Leben retten. ❤️‍🩹



Vielen Dank für eure Mühen, Zeit und vor allem die Leidenschaft die ihr in das wichtige Projekt steckt! ❤️
Liebe Grüße Anna

Hallo Mandy & Josef,
Danke für Eure Nachricht. Die Sets haben wir bestellt. Das Video folgt dann nach Eingang derer. Viele Grüße und Danke, dass ihr so ein wichtiges Projekt vorantreibt.



Liebe Mandy, lieber Josef,

vielen Dank für eure Nachricht!
Eine wirklich tolle Aktion, die wir gerne unterstützen. Wir haben bereits Lebensrettersets bestellt und warten aktuell noch darauf, dass diese bei uns eintreffen. Sobald sie da sind, kann's losgehen!

Weiterhin viel Erfolg bei der Challenge und macht's weiter so!

Liebe Grüße
Freiwillige Feuerwehr



❤️ 125 💬 4 🔁 3 ✈ 4

Gefällt **stiftung_akb** und **weiteren Personen**
tsvalteglofsheim1927 🖤🤍 10 neue Chancen. 10 neue Typisierungen. 🤍🖤

Im Rahmen der #vereintgegenleukaemie Challenge konnten wir gemeinsam 10 neue Typisierungen durchführen! 🧬🙌

Wir sind stolz, als TSV Alteglofsheim Teil dieser wichtigen Aktion zu sein. Denn gemeinsam können wir etwas bewegen. 💪❤️



tsv_niederviehbach_eisstock 💫 Eine gute Tat 💫

Auch für uns, die Stockschützen des TSV Niederviehbach, ist die Typisierungsaktion 💪✅ eine Ehrensache!
Denn mit einer einfachen Registrierung können wir vielleicht eines Tages einem Menschen die Chance auf ein neues Leben schenken 🫶. Dabei haben wir festgestellt, dass schon einige Vereinsmitglieder registriert sind ✅💪.
Dennoch fanden wir 3 Vereinsmitglieder 😉 für eine Neuregistrierung 🤩.

...und noch viele, viele mehr! ❤️

„DEIN ZWILLING BRAUCHT DICH“: SO ENTSTAND UNSERE KAMPAGNE

Warum sich genetische Zwillinge nicht ähnlich sehen müssen



Franziska und Lukas. Nicht nur Kampagnengesichter, sondern echte Empfängerin und echter Spender

Was hat ein Bürgermeister aus Mittelfranken mit einem Rentner aus dem Münsterland gemeinsam? Äußerlich nichts. Doch ihre Gewebemerkmale passen zusammen wie Schlüssel und Schloss. Genau davon erzählt unsere Kampagne „Dein Zwilling braucht dich“. Wir zeigen, wie die Motive entstanden sind und warum es bei der Stammzellspende keine Rolle spielt, wer man ist.

1 zu mehreren Millionen

Wer an Zwillinge denkt, hat zwei gleiche Gesichter vor Augen. Bei der Stammzellspende ist es genau umgekehrt: Ob Frau oder Mann, welcher Herkunft, welchen Aussehens oder welcher Stellung in der Gesellschaft, für die Übereinstimmung spielt all das keine Rolle. Entscheidend sind allein die Gewebemerkmale, die sogenannten HLA-Merkmale. Stimmen sie überein, werden zwei Fremde zu „genetischen Zwillingen“.

Alle 40 Minuten erhält in Deutschland ein Mensch die Diagnose Leukämie. Für viele Patientinnen und Patienten ist eine Stammzellspende die einzige Chance. Doch außerhalb der eigenen Familie liegt die Wahrscheinlichkeit für ein perfektes Match zwischen 1:30.000 und 1 zu mehreren Millionen. Obwohl weltweit bereits über 43 Millionen Menschen registriert sind, findet noch immer nicht jeder einen passenden Spender. Deshalb zählt jede einzelne Typisierung, weltweit. Daher auch das Motto der Kampagne: Leukämie kennt keine Grenzen.

Ein Gesicht, zwei Menschen

Genau diese Botschaft wollten wir sichtbar machen. Entwickelt haben wir die Kampagne gemeinsam mit unserem starken Partner, der Agentur LISN aus Vorarlberg. „Wir wollten zeigen, dass es egal ist, welche Herkunft man hat oder wie man aussieht“, erklärt Julien Schürer von LISN. „Wir suchen einen genetischen Zwilling. Ein Perfect Match sozusagen.“

So entstand das zentrale Motiv: zwei Gesichter, in der Mitte halbiert und zu einem zusammengesetzt. Dass die Hälften äußerlich oft nicht zusammenpassen, ist kein Fehler, sondern genau die Botschaft. „Hinter jeder Stammzellspende stehen zwei Menschen, deren Leben für immer miteinander verbunden sind“, sagt Dr. Hans Knabe, Gründer und Vorstand der Stiftung AKB.

Fotografiert und gedreht wurde in den Munich Studios, unterstützt von der Produktionsfirma Eight Miles High. Seit Ende 2025 läuft die Kampagne auf Social Media und ist heute fester Bestandteil unserer Außenwirkung.

„Dank Lukas bin ich heute noch am Leben.“
Franziska, Empfängerin



Bürgermeister Marco Kistner beim Dreh

Vom Rathaus-Chef bis zur Feuerwehr

Die Vielfalt zeigt sich auch bei den Menschen vor der Kamera. Einer unserer Spender ist Marco Kistner, Bürgermeister von Veitsbronn. Seine Geschichte haben wir in der letzten Ausgabe erzählt: Seine Stammzellen gaben Rolf aus dem Münsterland eine zweite Chance. Benita, die als Baby durch die Stammzellen von Josef geheilt wurde, steht im Dirndl vor der Kamera (siehe auch S. 35). Und auch Philipp Kottbauer alias Beppo Calzone, bekannt von der Typisierungstour „Genau Dein Typ“, ist Stammzellempfänger: 2018 erhielt er nach seiner Leukämie-Erkrankung Stammzellen über die AKB. Heute steht er als Kabarettist auf der Bühne.





Für die Fotos standen uns außerdem registrierte Spenderinnen und Spender zur Verfügung, die noch auf ihren Einsatz als Stammzellspender warten. Wir haben sie bei ihrem Hobby fotografiert, zum Beispiel in Feuerwehruniform. Auch das entspricht der Wirklichkeit: Nur zwei bis drei Prozent aller Registrierten spenden tatsächlich Stammzellen.

Models sucht man in unserer Kampagne vergeblich. Alle, die mitgemacht haben, setzen sich mit viel Herzblut für die Stiftung AKB und für Menschen mit Leukämie ein. Dafür sagen wir von Herzen Danke!

Das erste Treffen frühestens nach zwei Jahren

In den Videos erzählen drei Paare ihre Geschichte: Franziska und Lukas, Gabriele und Florian, Benita und Josef. Dass sie sich persönlich kennen, ist keineswegs selbstverständlich. Nach der Transplantation bleiben Spender und Empfänger zunächst anonym, Briefe laufen über uns und die Klinik. Erst nach zwei Jahren dürfen sie sich treffen, und nur wenn beide es wünschen.

Kostenlos, aber nicht umsonst

Für Spenderinnen und Spender ist die Registrierung kostenlos: Das Registrierungsset – bei uns heißt es Lebensretterset – kommt per Post nach Hause, ein Wangenabstrich genügt. Die Kosten von rund 35 Euro pro Typisierung finanzieren wir zu einem großen Teil aus Spenden. Wer die Kampagne unterstützen möchte, teilt die Videos, hängt ein Plakat auf oder startet eine Registrierungsaktion im eigenen Betrieb oder Verein. (KHA)

Alle Infos unter
akb.de/dein-zwilling-braucht-dich

SPENDER/EMPFÄNGER-PAARE

Ich habe einen neuen Herzensmenschen gefunden

Endlich hat es geklappt.

Im Juli habe ich die Nachfrage bei der AKB gestellt, ob meine Spenderin Interesse hat, mich und meine Familie kennenzulernen. Nach ein paar Tagen kam die Antwort, ja sie will es. Dazwischen kam Urlaub und ein neues Schuljahr, dann haben wir uns in den Herbstferien verabredet.

Am Tag der Begegnung war ich total aufgeregt. Ich habe eine junge, sehr nette Dame kennengelernt, die mein Leben gerettet hat. Sie hat mir erzählt, sie war nur 2 Wochen im Register, als die AKB angerufen hat, dass sie ihre Stammzellen für mich brauchen. Sie kommt aus Bayern, wie ich und wohnt „nur“ 2 Stunden von uns entfernt.

Wir haben uns miteinander getroffen, sind gemeinsam essen gegangen und haben die schöne Stadt Regensburg besichtigt. Es war für mich ein sehr, sehr schöner Tag. Ich bin so dankbar, dass es sie gibt. Dafür kann ich jetzt schon meinen „6.“ Geburtstag feiern.

Was mich noch total berührt hat, dass sie mit ihrem zweiten Namen genauso heißt, wie meine Schwester. Wir wollen in Kontakt bleiben und uns eventuell bei mir und meiner Familie treffen.



Spenderin Anne und Empfängerin Lenka

Blind Date? Ja, aber bitte ohne Publikum…



Empfänger Raynald und Spenderin Julia

„Blind Date mit dem Leben“ heißt ein wunderbarer Film, der allerdings schon aus dem Jahr 2017 stammt; doch ich musste sofort an den Film denken, als die Anfrage kam, ein Blind Date mit dem Empfänger für unsere Spenderin Julia D. zu arrangieren. Das Universitätsklinikum in Tübingen veranstaltete heuer schon zum 11. Mal das „Tübinger Transplantierten Treffen TTT“. Das TTT beinhaltet immer ein Treffen eines Spender-/Empfängerpaares, das sich noch nicht kennt. Ein solches Treffen erfordert Mut von Seiten der Spenderin und viele Fragen mussten vorab geklärt werden. Unsere Spenderin wollte sich nicht auf einer Bühne vor Publikum von dem Empfänger überraschen lassen. Niemand weiß, wie das Gegenüber in solch einer hoch emotionalen Situation reagiert; auf keiner der beiden Seiten. Nach anfänglichem Zögern willigte die Spenderin in dieses Abenteuer ein, denn auch sie war, wie fast alle Spender und Spenderin an dem Empfänger interessiert und gespannt. Alle fragen sich, was an dieser Person ist mit mir verwandt wie ein „Zwilling“?

Das Konzept der Gewebemerkmalsoberfläche ist ja auch eher abstrakt und schwierig zu vermitteln… da muss doch noch mehr sein… und tatsächlich berichten fast alle Spender und Spenderinnen von einer großen sofortigen Vertrautheit, so als sei es selbstverständlich, dass man zusammenpasst und sich schon lange kennen würde.

Mit der Koordinatorin in Tübingen wurde vereinbart, dass die Daten der beiden Protagonisten schon vorab ausgetauscht werden und beide schon mal miteinander telefonieren können, um die Anspannung erträglich zu machen. Und dann trafen sich die beiden auch noch vor dem TTT-„Überraschungstermin“ und verbrachten einen sehr schönen Samstagnachmittag miteinander, ganz der Idee folgend, dass es nicht um den „Überraschungsmoment“ vor dem Publikum geht, sondern um das „Passend Gefühl“ füreinander. (VS)

Ein besonderer Moment in Würzburg



Spender Marcel und Empfängerin Ulrike

Es war gestern ein ganz besonderer Moment meinen Stammzellenspender persönlich kennenzulernen. Obwohl wir vorher schon zweimal telefoniert haben, ist es doch noch etwas ganz Anderes sich zu treffen. Wir haben uns viele Fragen gestellt. So habe ich nun erfahren, dass er erst nach einem dreißigseitigen Fragebogen und mehreren Arztuntersuchungen das endgültige Okay bekam, dass er der Spender ist.

Wir haben uns so toll unterhalten, dass wir weiterhin in Kontakt bleiben. Da wir nur 80 Kilometer voneinander entfernt sind, hatten wir uns in Würzburg, in der Mitte von unserer Strecke getroffen. So ist für mich Würzburg nicht nur die Stadt, wo ich die Stammzellen vor zwei Jahren erhalten habe, sondern nun auch die Stadt, wo ich meinen Spender das erste Mal getroffen habe.

Im Nachgang zu ihrem Treffen berichtete Ulrike über eine nette Begebenheit am Rande der Zusammenkunft: Für das Treffen mit ihrem Spender hatte sie einen Tisch in einem Restaurant in der Mitte von Würzburg reserviert. Die Tische standen relativ eng, so dass zwei Frauen am Nachbartisch zuhören „mussten". Zunächst rätselten sie, ob es sich bei den beiden um Mutter und Sohn handelt. Als sie erfuhren, dass es sich um die Konstellation Spender – Empfängerin handelt, waren sie total begeistert. Darauf wären sie natürlich nie gekommen, da es zu einem der ungewöhnlichsten Treffen zählen dürfte. Die Zuhörerinnen waren sehr dankbar und glücklich und werden die „Botschaft" der Stammzellspende weitertragen. (VS)

Kommentar von Ulrike in ihrer Facebook-Gruppe: „Leukämie – Aufgeben ist keine Option! Freut euch, wenn es mit einem persönlichen Treffen mit eurem Spender klappt und ihr euch auch gegenseitig sympathisch seid. Euch allen wünsche ich alles Gute und ein „Berg auf" und nicht aufgeben. Genießt jeden Moment und seid stolz auf euren Körper, der so viel durchmachen muss beziehungsweise musste. Vielleicht braucht man auch erst so eine Diagnose um festzustellen, wie kostbar der Moment ist."

Ein gelungener Tag in Schwäbisch Hall



Spenderin Larissa und Empfängerin Kayleigh

Ja, das war unser erstes Treffen.

Kayleigh hat sich sehr gefreut, sie wusste, dass wir uns mit ihrer Stammzellspenderin treffen. Wir haben ihr erklärt, dass Larissa ihre Lebensretterin ist. Obwohl sie so jung ist, versteht sie das gut. Sie hat schon verstanden, dass sie sehr schwer krank war und was diese Spende für uns alle bedeutet hat.

Wir haben uns extra in den Schulferien getroffen, damit wir uns alle miteinander treffen konnten. Die Kinder haben Bilder für Larissa gemalt und Blumen als Geschenk gebastelt. Wir haben uns ca. in der Mitte getroffen, so hatte jeder 2 bis 3 Stunden Autofahrt. Larissa kam mit ihrem Freund und wir als Eltern mit den Kindern. Wir waren nervös, aber haben uns sehr gefreut. Das Wetter war richtig schön, so konnten wir nach dem Treffen Pizza und Eis essen und noch etwas in der Altstadt am Wasser spazieren gehen.

Wir haben über alles Mögliche geredet und haben auch darüber gesprochen, sich mal in der Nähe von Larissas Zuhause oder von unserer Heimat nochmal zu treffen. Kontakt über WhatsApp haben wir sowieso regelmäßig.

Wir haben Larissa als Dankeschön auch ein Buch mit Bildern über die letzten Jahre zusammengestellt, und obwohl wir ihr sagten, dass sie das nicht braucht, wollte sie uns allen auch noch eine Kleinigkeit mitbringen. Es war wirklich ein schöner Tag, Larissa und ihr Freund Ralph sind ganz liebe und tolle Menschen. Der Tag in Schwäbisch Hall war sehr gelungen.

DANKBAR & GLÜCKLICH

Berührende Briefe von Spendern und Empfängern

I'm very grateful to you and for your willingness to donate! It was really neat to hear about your journey- often times we do things and never expect to have to follow through, but I for one, am very grateful that you did! 😊 Thank you for going through all that for me! 😊 I can't express how much it means to me! When they tested my sister and she was only a 50% match, I was disappointed. Needing a 100% match, they started searching the registry. I was relieved when they told me they found a 100% match [redacted]

I also had to be a donor for myself about 10 years ago, (autotransplant) so I understand the process of what it was probably like for you! The shots, the big machine that takes your blood 🩸 and separates the stem cells, I had to do it all myself! It only worked temporarily however, which is why I ended up needing a donor in the first place. I never saw myself in that position- I hoped that the first transplant was my last. As for my history with cancer, I've now been diagnosed 3 times, starting when I was 12. The first two times I was diagnosed and re-diagnosed with a brain tumor. 🧠 I was able to attend school the first time between treatments. The second time I wasn't able to go to school in person, and my counselor got a robot 🤖 that went to school for me! I got to watch my classes happen live from my tablet, which sounds much cooler than it actually was 😂 The third diagnosis came as a shock, as I was diagnosed with blood cancer, after being 8 years cancer-free. This is about where you came into the picture and made my life-saving treatment possible!

An update on my current health: I am doing very well- your cells are doing a good job and working hard by multiplying and maturing. So far, I have been 100% donor cells and in remission, which is the goal. 🎉 My hair has started to grow back and I am no longer bald! I am finally able to go out and be in the world again! 🌎 After transplant, patients have to be isolated and must be very careful about germs. I am getting stronger every day and looking forward to being healthy again!



Mein lieber Spender,

ich hab mich riesig über deinen letzten Brief gefreut!

Unheimlich dankbar bin ich dafür, dass du dich erneut bereit erklärt hast, zu spenden.

Diese Lymphozytenspende ist für mich sehr wichtig und ein großes Geschenk!

Ich danke dir von Herzen für deinen selbstlosen Einsatz, der nicht selbstverständlich ist.

Über ein persönliches Kennenlernen würde ich mich sehr freuen, ab dem Sommer ist das ja möglich.

Viele liebe Grüße!

Liebe genetischer Zwilling,

ich habe lange überlegt, wie ich diesen Brief anfangen soll. Seit der Spende im Oktober habe ich mich sehr oft gefragt, wie es dir geht und wie du die Transplantation überstanden hast.

Für mich ging nach der Spende der Alltag weiter, für dich begann die wohl größte und emotionalste Herausforderung deines Lebens.

Diese Woche hat mich die äußerst erfreuliche Nachricht erreicht, dass du die Transplantation überstanden hast und dich auf dem langen Weg der Besserung befindest.

Ich möchte dir und deinen Lieben auf diesem Weg unendlich viel Kraft, Mut und Geduld schicken!

Ich wünsche dir, dass du jeden Tag ein kleines Stückchen mehr deiner Gesundheit zurückerobert und ganz bald wieder die Freiheit deines alten Lebens genießen kannst.

Du schaffst das!

Du bist nicht alleine – ein Teil von mir begleitet dich auf diesem Weg!

Alles Liebe – Dein genetischer Zwilling



KI generiert

Meine liebe Spenderin,

alles Gute für das Neue Jahr wünsche ich Ihnen, vor allem Gesundheit, Glück, Zuversicht und Zufriedenheit. Hoffentlich erfreuen Sie sich noch lange an dem, was Sie letztes Jahr mit Ihrer Spende Gutes getan haben.

Wow, ich habe mich so gefreut, von Ihnen Post zu bekommen. Aufregend war es auch: Ihr Brief hat mich wirklich sehr bewegt, so wie das ganze Geschehen rund um die Transplantation und mein Weg der Heilung mich immer wieder bewegt. Besonders jetzt in der Zeit um Weihnachten und den Jahreswechsel herum, bei Treffen mit meiner Familie und Freunden, wenn ich davon berichte oder darüber nachdenke, was für ein Glück ich hatte und habe mit der Chance, durch Ihre Stammzellenspende wieder vollständig gesund zu werden!

Auch meine Kinder sind Ihnen so dankbar. Meine (erwachsene) Tochter meinte: „Wenn die Spenderin wüsste, wie viel Gutes sie mit Ihrer Spende für uns Kinder, unsere ganze Familie, unsere Freunde und die vielen Menschen, die mit uns verbunden sind, getan hat ... !"

Heute!! ist der 100te Tag nach der Transplantation. Ihre Stammzellen leisten weiterhin großartige Arbeit: Mein Blut ist schon seit Wochen zu 100% neu gebildet. Durch keine der vielen Untersuchungen waren noch kranke oder mutierte Zellen nachweisbar. Ich habe also eine vollständige Remission! Besser geht's nicht ☺. Es gibt zwar leichte Abstoßungsreaktionen der Stammzellen gegen meinen Körper, aber das ist aushaltbar und schränkt mich nicht ein.

Ab jetzt komme ich langsam in die Phase, in der mein Immunsystem nicht weiter unterdrückt wird. Ich bin gespannt, wie mein Körper dann damit umgehen wird und wie er es schafft, Immunität gegen alle möglichen Erreger zu entwickeln. Dann wird hoffentlich die Medikamentierung zurückgefahren, deren Nebenwirkungen nicht unerheblich sind.

Auch spüre ich immer noch die Auswirkungen der Chemotherapien aus der Zeit vor der Transplantation. Gravierend sind vor allem Missempfindungen in den Füßen und Händen, sogenannte Neuropathien. In Kombination mit der aktuellen Kälte ist das ziemlich unangenehm oder auch schmerzhaft. Aber ich lasse mich nicht unterkriegen, gehe (fast) täglich spazieren und bewege mich viel – das hilft.

Einmal habe ich mich sogar auf mein Fahrrad gesetzt, nach so vielen Monaten der Fahrradabstinenz wollte ich wissen, ob ich noch fahren kann. Es war ein tolles Gefühl! ☺

Zum Glück konnte ich die Balance gut halten, aber mir fehlt noch viel von der Muskulatur, die ich früher hatte. Jetzt warte ich also sehnsüchtig auf den Frühling und in der Zwischenzeit „radle" ich in der Wohnung und mache die empfohlenen physiotherapeutischen und ergotherapeutischen Übungen.

Ich hoffe, dass mein kleines Update Sie erfreut. Von Zeit zu Zeit werde ich mich wieder melden in er Hoffnung, dass ich dann weiter positive Entwicklungen zu berichten habe.

Ihnen einstweilen alles Gute! Kommen Sie gut durch den Winter, bleiben Sie gesund.

Herzliche Grüße und auf bald!

Ihre Stammzellenempfängerin

Dear Recipient,

I don't know who you are, where you live, or how you are doing right now — but I sincerely hope that you're feeling better and that your treatment has gone well.

About one and a half years ago, I had the honor of donating stem cells after being identified as a match for you. It was a meaningful experience and something I was grateful to be able to do.

You've been in my thoughts ever since, and I'm sending you my very best wishes — for strength, health, and a bright future ahead. Even though we don't know each other, we are connected in a very special way, and that means a lot to me.

If it's possible and you feel comfortable doing so, I would be happy to hear from you — but please feel no pressure.

With warm regards,
Your anonymous donor

To my stem cell recipient,

Thank you for your wonderful letter! I was so happy to receive it and was moved to tears.

It's so wonderful to hear that I was able to give you a second chance at life through my donation. I often think back on the day of my donation and will be forever grateful that I was able to have this experience.

I am a 22-year-old woman. One of my best friends also received a stem cell donation two days after mine, as she was diagnosed with blood cancer a year ago. I am following her recovery process very closely and often think of you as well, because you received my donation at almost the same time.

I wish you all the best for the future and God's blessings. I hope your recovery continues to go well and that no further obstacles stand in your way. You are a fighter! Stay strong and never lose heart; I know everything will turn out well.

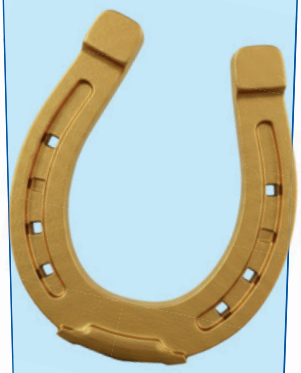
I continue to keep you in my prayers and think of you often.

I would be delighted to hear from you again soon.

Sending you a big hug!

Lots of love to you and your family.

Your stem cell donor





Als es dann „endlich" los ging, war ich richtig gespannt, wie es mir bei der ganzen Sache ergehen würde. Du musst wissen, ich bin eigentlich ein recht fitter sportlicher Typ, und mag es meinen Körper zu strapazieren. Die viereinhalb Tage Stimulation waren spannend, weil ich ab Tag 2 richtig gemerkt habe, wie es abging. Die Knochen taten weh, eben wie mit einer starken Grippe. Paracetamol und Ibus haben es dann angenehm gemacht. Sei Dir sicher, das war für mich keine Strapaze oder ähnliches. Ich war total froh darüber, spenden zu dürfen, in der großen Hoffnung, dass es auch hilft. Ich hatte das Gefühl förmlich zu explodieren, also dachte ich mir auch, das MUSS helfen. Ich habe in der Zeit eigentlich immer an Dich gedacht, weil ich ja wusste, dass Du auf die Spende vorbereitet werden würdest. NO WAY BACK – eine krasse Verantwortung. Am Tag der Spende war die ganze Sache nach 2,5 Stunden rum, weil ich so viel Stammzellen im Blut hatte. Plötzlich war der Beutel voll. Dann hab ich mir gedacht: „So Du Beutel, Du steckst jetzt voller Power und Leben, ich war voller Stammzellen, das **MUSS** klappen – Junge, kommt gut an."
Es war großartig, wie sich das Team vor Ort um einen gekümmert hat. Kurz nachdem der Beutel voll war, war der Fahrer bereit und er wurde schon abgeholt. Da schickt man die Stammzellen nochmal mit einem großen Gruss voller Liebe weg, und in dem Moment musste ich auch erstmal mit meinen Emotionen klar kommen. Das war so der Moment für mich, wo ich mir dachte: „Mehr kann ich jetzt nicht mehr tun, es muss jetzt schnell gehen, da wartet jemand drauf". Das war ein enormes Gefühlskarussel aus Erleichterung und Hoffnung. In den ganzen Tagen darauf hab ich oft an Dich gedacht. Wie ist das wohl, wenn dann plötzlich dieser eine Beutel kommt, und die Stammzellen in deinen Körper kommen und bitte bitte bitte anwachsen. Die Spende war am 05. November, ich habe mich an Weihnachten und Sylvester gefragt, ob Du wohl schon daheim feiern konntest, oder zumindest das Frühjahr schon mitnehmen konntest. Ich persönlich liebe das Frühjahr – für mich die schönste Zeit. Und ich habe oft daran gedacht, wie Du es jetzt wohl verbringst.

In meiner Vorstellung habe ich mich auch selber gefragt, wie es vor allem technisch ist, eine Spende zu empfangen. Man ist keimfrei untergebracht, das eigene Knochenmark wird abgetötet, man hat kein eigenes Immunsystem mehr und nur Blutkonserven halten einen am Leben. Eine Vorstellung, die wirklich beängstigend ist. Entschuldige bitte, falls ich hier jetzt einen falschen Punkt anspreche.... Und dann kommt dieses Beutelchen, dass das neben einem hängt, und es tröpfelt das Zeug in den Körper. Und dann die Warterei und Tests und Hoffnung, dass die Stammzellen da hin finden, wo sie hingehören und anfangen, beginnen sich zu vermehren und Blut zu produzieren. Das so etwas technisch und medizinisch überhaupt möglich ist, finde ich tatsächlich faszinierend.

Ich kann mich garnicht mehr so richtig an den Moment einer Registrierung erinnern. Ich kann Dir aber sagen, dass war mehr oder weniger zufällig im „Vorbeigehen". Ich kann nicht 100% genau sagen, wo es war. Die AKB wusste es aber genauer: Am 15.03.2009 habe ich mich registrieren lassen. Und da war ein Stand der AKB und da ist man im Vorbeigehen angesprochen worden. Manchmal auch wie die Leute vom ADAC im Einkaufszentrum, welche Dir eine Mitgliedschaft andrehen wollen. Eine Registrierung bei AKB ist natürlich was anderes und „kostet nichts". Das war seinerzeit noch mit Blutabnahme im Ohrläppchen. Seither war ich registriert, habe meine email-Adresse nie geändert und war Gott sei Dank immer erreichbar. Das sind manchmal diese Momente im Leben, wo man eigentlich nur eine Kleinigkeit tut, und im Nachhinein stellt sich heraus, man hat was Großes getan. Man muss sich oft auf die Kleinigkeiten im Leben zurückbesinnen. Die machen das Leben großartig, und nicht die großen und wahrscheinlich eher untergeordneten Dinge.
Hätte ich mich damals nicht registriert – für mich hätte es keinen Unterschied gemacht. Hätte ich mich wann anders registriert – wahrscheinlich ja, aber weiß mans?

One innocent day, I was walking to lunch with my university friends to the cafeteria of the med-students (they have really good hot chocolate), where the AKB hosts a registration drive once a year. My friends and I decided to register, even though the chances of ever being a match are usually very low. 📉
Well… turns out that wasn't the case! That was back in January. ❄️

After an incredibly long eight weeks ⏳, I received an email telling me that I had been shortlisted as a potential match for you. Both I and the staff were completely surprised—it's very unusual to be needed so quickly after joining the registry.

After confirming once again that I was willing to donate, a package with blood sample tubes 🩸 was sent to me by mail, and I made an appointment with my family doctor to get my blood drawn. The doctor took the samples, which were then sent off by mail and courier to various labs. 🧪

Then I didn't hear anything about you from the donation team for the next three months. ⏳ I assumed they had found a better match for you and I had more or less moved on. 👍
Suddenly, out of nowhere, the AKB called me ☎️ and told me that I was now *the chosen one*, the last-minute hero. I was totally surprised, but I was still more than happy to donate to you. 💪

Soon after, I was invited in person for a thorough medical examination—heart ❤️, kidneys, everything—to make sure my blood would help you and wouldn't transmit anything your body couldn't handle. 🦠
That day alone, I lost about 300 ml of blood. 🩸

A final date was set pretty quickly, and I was given injections 💉 that I had to administer myself so that I'd have enough stem cells for both of us. (They claim it has something to do with increasing stem cell availability in the bloodstream—but honestly, this explanation sounds way cooler.)

I'll tell you—those next five days were… interesting. 🤓
Day 1 was fine: no painkillers needed, and I could go about my normal activities. From day 2 onward, the daily dose of ibuprofen and paracetamol steadily increased. 💊 The worst pain was in my lower back, but I felt it strongly in my ribs as well.

On the day of the donation, I had to get up way too early ⏰ and was then hooked up to the machine that performs the blood filtration. I wasn't bored during those hours—I watched the first few James Bond movies with Daniel Craig. In the middle of it all, they ordered food for me, which was absolutely amazing. Duck with peanut soup. 🦆

Liebe Nicoleta,

ich habe mich sehr über deinen Brief gefreut. Im ersten Moment konnte ich meine Gedanken kaum in Worte fassen, weshalb ich das Ganze erst einmal selbst ein wenig verarbeiten musste.

Es ist für mich das größte Geschenk zu hören, dass es dir gut geht. Für mich stand nie eine Frage, ob ich dir einmal, zweimal oder noch öfter helfen würde. Ich hätte auch niemals daran gedacht, dass ich eines Tages diese Nachricht bekommen und genauso – in diesem Fall dir und deiner ganzen Familie - Hoffnung, Leben und Gesundheit schenken kann.

Ich habe mich auch oft gefragt, wer die Person sein mag, woher sie kommt und ob es ihr gut geht. Jetzt habe ich einen Namen zu dieser Person - und zwar dich, Nicoleta.

Es hat mich sehr berührt, deine Worte zu lesen. Vielen Dank dafür. Ich kann dir ebenfalls nur von Herzen alles Gute, Gesundheit und viel Glück im Leben wünschen.

Ich würde mich freuen, wieder von dir zu hören.

Von Herzen alles Gute für deinen weiteren Weg!

Marco

UNSERE SPENDER BERICHTEN



Anna-Lena (Periphere Blutstammzellspende, 9/2026)

Manche Geschenke kann man nicht verpacken – man kann sie nur von Herzen geben!
Ein kleiner Teil von mir ist gerade auf dem Weg zu einem für mich ganz besonderen Menschen.
Ich kenne diesen Menschen nicht. Ich kenne seine Geschichte nicht und weiß nicht, wie sein Leben aussieht. Und trotzdem verbindet uns etwas ganz Einzigartiges.
Ich schenke ein kleines Stück von mir – ein paar Stunden meines Lebens, ein paar meiner Blutstammzellen. Für mich nur ein kleiner Schritt, für diesen Menschen vielleicht der Schritt zurück ins Leben. Vielleicht bekommt er dadurch die Möglichkeit, wieder nach Hause zu gehen, Zeit mit seiner Familie zu verbringen, Pläne zu machen und die ganz normalen Dinge zu erleben, die für viele von uns selbstverständlich sind.
Und plötzlich ist es so viel mehr als eine Spende.
Man gibt ein kleines Stück von sich und bekommt dafür nichts zurück – außer dieses unbeschreibliche Gefühl, vielleicht einem Menschen die Zeit geschenkt zu haben, die ihm sonst gefehlt hätte.
Es ist die Hoffnung, dass eine Familie wieder gemeinsam lachen kann. Dass aus Angst wieder Zuversicht wird und aus einem vielleicht viel zu kurzen Kapitel doch noch eine Zukunft entsteht.
Ich glaube, man kann kaum etwas Wertvolleres schenken als Hoffnung. Hoffnung darauf, dass eine Krankheit nicht das Ende bedeutet. Hoffnung auf ein Morgen, auf eine zweite Chance, ein neues Leben.
Und wenn aus einem kleinen Schritt von mir ein ganzes Leben gerettet werden kann, dann war es jede Sekunde wert.
Für einen Menschen, den ich nicht kenne. Aber für den ich von Herzen hoffe, dass er seinen Weg weitergehen darf.
Es ist ein gutes Gefühl, dass ich auf diese Weise die Hoffnung auf ein gesundes Weiterleben schenken konnte.
Ich würde es jederzeit wieder tun!
Herzlichen Dank an die Mitarbeiter der AKB für die perfekte Vorbereitung und Begleitung. Sie leisten Großartiges!



Christina (Periphere Blutstammzellspende, 4/2026)

2017 ließ ich mich bei einer Typisierungsaktion für zwei Patienten in meinem Heimatort Garmisch-Partenkirchen bei der AKB registrieren.
Neun Jahre später wurde ich jetzt als mögliche Spenderin angefragt. Das war erstmal spannend. Dennoch war mir sofort klar, dass ich wenn alles passt, die Spende machen würde.
Nach weiteren Untersuchungen stand fest, dass ich wirklich die geeignete Spenderin bin. In den Tagen vor der Vorbereitung ging es mir gut. Trotzdem war ich etwas aufgeregt. Schließlich wartete irgendwo jemand auf meine, für ihn lebenswichtigen, Stammzellen.
Nach der Spende war ich sehr erleichtert. Alles hat gut geklappt und der Kurier konnte noch am selben Tag das „Beutelchen Hoffnung" in eine Transplantationsklinik innerhalb Deutschlands bringen. Die Transplantation war für den nächsten Tag geplant.
In Gedanken bin ich oft bei meinem unbekannten Patienten. Ich wünsche ihm/ihr von Herzen, dass der Neustart mit "unseren" Stammzellen gelungen ist und er/sie damit wieder ganz gesund wird.



Timo (Periphere Blutstammzellspende, 8/2026)

Vor neun Jahren habe ich mich in Freising typisieren lassen, bei einer Aktion für Noah und Niklas, zwei Kinder aus der Stadt, die an Leukämie erkrankt waren. Ihre Eltern haben damals nicht nur für ihre eigenen Kinder gesammelt, sondern für alle, die auf einen Spender warten.
Vor zwei Jahren kam die erste Anfrage, daraus wurde nichts. Dieses Jahr kam die zweite, und plötzlich ging alles schnell. Kurz zum Hausarzt, zwei Tage später zur Voruntersuchung nach Gauting, zwölf Tage später die Spende. Ich habe sofort zugesagt.
In Gauting wurde ich von der ersten Minute an herzlich empfangen. Alles wurde in Ruhe untersucht und erklärt, und die Stimmung im ganzen Haus war so positiv, dass mein Respekt vor der Sache schnell verflogen ist.
Die fünf Tage mit den Spritzen davor waren halb so wild, etwas abgeschlagen, leichte Knochenschmerzen, mehr nicht. Gespritzt hat mich die Mutter von Noah, die Ärztin ist und bei uns in der Gegend wohnt. Das Schwierigste war ehrlich gesagt, zweimal am Tag im richtigen Abstand bei ihr zu sein.
Die Spende selbst hat knapp fünf Stunden gedauert, weil für den Patienten viele Stammzellen gebraucht wurden.

Unangenehm war daran nichts. Meine Familie hat mich hingebracht und wieder abgeholt, und während der Stunden an der Maschine habe ich viel mit dem Team gesprochen. Da merkt man, dass hier jeden Tag Leben gerettet werden und man selbst einen kleinen Teil dazu beitragen darf.
Aus der Freisinger Aktion sind inzwischen 89 Menschen tatsächlich Spender geworden. Ich bin einer davon und wahnsinnig stolz darauf. Der Aufwand ist nichts im Vergleich zu dem, was am Ende dabei herauskommt.
Ich habe meinem Empfänger einen Brief mitgegeben und hoffe sehr, dass alles gut verläuft. Vielleicht lernen wir uns eines Tages kennen.



Lena (Periphere Blutstammzellspende, 7/2026)

Wenn aus einer theoretischen Möglichkeit plötzlich Realität wird.
Ich habe mich 2019 als Stammzellspenderin registrieren lassen (ehrlich gesagt auch ohne wirklich darüber nachzudenken). Im Juni 2026 kam dann der Anruf, dass ich als Spenderin für einen Patienten infrage komme.
Mit jeder weiteren Untersuchung wurde klarer, dass ich tatsächlich die Chance habe, einem Menschen Hoffnung auf ein neues Leben zu schenken. Dieser Gedanke hat mich tief bewegt und immer wieder habe ich mich gefragt, welchen Weg der Patient oder die Patientin bis hierher schon hinter sich haben muss – die Diagnose, die Behandlungen und das Warten auf einen passenden Spender/Spenderin. Zu wissen, dass ich vielleicht genau dieser passende Mensch sein könnte, war und ist ein unbeschreibliches Gefühl.
Nach der ersten Blutentnahme ging dann alles sehr schnell: Es folgten die Voruntersuchung, die Freigabe zur Spende und schließlich die Stammzellenspende.
Während der gesamten Zeit habe ich mich bei der AKB bestens aufgehoben gefühlt. Vom ersten Telefonat bis zur Spende wurde ich unglaublich herzlich, kompetent und aufmerksam begleitet. Jede Frage wurde ausführlich beantwortet und ich hatte jederzeit das Gefühl, in den besten Händen zu sein. Ein ganz besonderes Dankeschön geht an Frau Dr. Knabe und das gesamte Team. Es war beeindruckend zu erleben, mit wie viel Herzblut und Engagement ihr eure Arbeit macht.
Für mich stand vom ersten Anruf an fest, dass die Stammzellenspende das Mindeste ist, was ich tun kann, um zu helfen.
Ich hoffe von Herzen, dass die Spende die Chance auf einen Neuanfang, auf Gesundheit und auf viele weitere Momente im Leben des Patienten schenkt. ❤



Gabriel (Knochenmarkspende, 9/2025)

Vor einigen Monaten bekam ich die Nachricht, dass ich als Spender in Frage komme. Der Ablauf war von Anfang an sehr unkompliziert: Ich musste lediglich bei meinem Hausarzt Blut abnehmen lassen, um die letzten Werte zu bestätigen. Die Aufklärung erfolgte telefonisch – sehr verständlich, ruhig und empathisch.
Kurz darauf wurden sowohl ein Termin zur Voruntersuchung als auch ein vorläufiger Spendetermin vereinbart. Da das Ganze in meine Semesterferien fiel, ließ sich das gut einplanen – auch wenn die Terminwahl verständlicherweise nicht besonders flexibel war, da sie natürlich vom Zustand des Empfängers abhängt.
Bei der Voruntersuchung fühlte ich mich rundum gut betreut. Es gab Brotzeit, Getränke und ein sehr freundliches Team, das alle Fragen geduldig beantwortet hat. Auch Fahrtkosten und Auslagen konnten problemlos erstattet werden.
Am Tag vor der Spende kam ich nachmittags zur Aufnahme in die Klinik nach Gauting. Nach der Untersuchung durfte ich abends noch einmal in die Stadt fahren – sogar meine Freundin durfte mit im Zimmer übernachten, was den Aufenthalt deutlich angenehmer gemacht hat.
Die eigentliche Spende fand am nächsten Morgen unter Vollnarkose statt. Der Eingriff selbst verlief völlig unkompliziert, und auch danach wurde regelmäßig nach mir geschaut. Am ersten und zweiten Tag nach der Operation hatte ich ein bisschen Schmerzen am Gesäß – ähnlich wie Muskelkater – und habe es beim Treppensteigen gemerkt. Nach zwei Tagen war das aber wieder komplett verschwunden.
Schon am Tag nach der Spende durfte ich um zehn Uhr morgens nach Hause gehen. Insgesamt habe ich mich schnell erholt und keine weiteren Beschwerden gehabt.
Rückblickend war die Knochenmarkspende für mich eine wirklich bereichernde Erfahrung. Es ist ein großartiges Gefühl, vielleicht einem Menschen das Leben gerettet zu haben – und ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden.

25 JAHRE BSB-AMBULANZ:

Vom familiären Betrieb zur hochmodernen High-Tech-Einheit

Dr. Uli Hahn ist seit Anfang 2000 als Arzt in der Ambulanz der Bayerischen Stammzellbank (BSB) unter anderem mit der Betreuung von Stammzellspendern und der Durchführung der Spenden betraut. Als er bei der AKB anfing, war das Arbeitsaufkommen mit fünf Mitarbeitern und lediglich 40 Apheresen und Knochenmarkspenden pro Jahr noch sehr überschaubar. Mittlerweile führt das Team monatlich zwischen 45 und 60 Entnahmen durch – Tendenz weiter steigend.



Alles vorbereitet; die Gewinnung der Stammzellen kann beginnen

Die Gründe für das enorme Wachstum

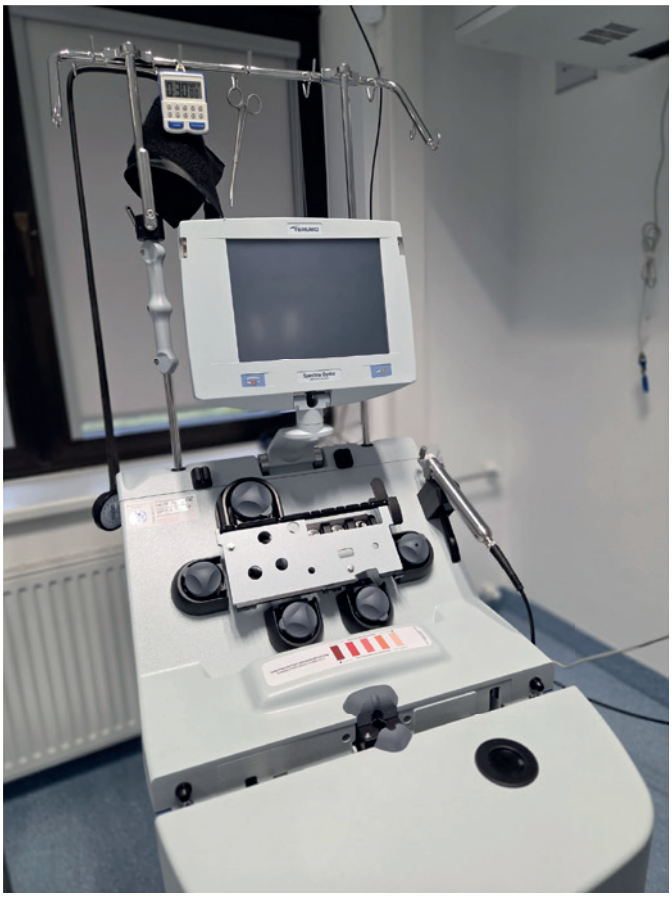
Die Anzahl der Erkrankten hat sich laut Dr. Hahn nicht signifikant verändert. Dass die Anforderungen für die Durchführung von Blutstammzellspenden dennoch deutlich zugenommen haben, hat im Wesentlichen zwei Gründe:

- Internationales Vertrauen: Die steigenden Zahlen sind ein klares Zeichen des großen Vertrauens, das nationale und internationale Transplantationszentren in die Arbeit der BSB setzen.
- Starke Kooperationen: Immer mehr externe Spenderdateien überweisen ihre Spender für den Entnahmeprozess nach Gauting. Dazu gehören feste Kooperationspartner wie die Stefan-Morsch-Stiftung aus dem Saarland und Geben für Leben Österreich, aber auch die Dateien des Deutschen Roten Kreuzes (DSSD) oder die Düsseldorfer KMSZ. Sie alle schätzen die Erfahrung der BSB, die eine optimale Betreuung der Spender und ein qualitativ hochwertiges Präparat für die Patienten garantiert.

Medizinischer Fortschritt verändert den Zeitfaktor

Eine weitere Herausforderung ist die zunehmende zeitliche Brisanz – also die immer kürzer werdende Spanne von der Anforderung bis zur Spende selbst. Dies liegt vor allem an der Veränderung der Patientendiagnosen:

- Frühe 2000er (CML): Damals war – neben zahlreichen anderen Indikationen – die Hauptdiagnose die chronisch myeloische Leukämie (CML) mit ca. 1,5 Fällen pro 100.000 Einwohnern. Zwischen Anforderung und Spende vergingen damals meist sechs Wochen, manchmal sogar Monate. Durch den medizinischen Fortschritt und die Einführung von Tyrosinkinase-Inhibitoren hat die CML ihren Charakter als Transplantationsindikation heute weitgehend verloren.
- Heute (AML): Als Folge des demografischen Wandels häufen sich stattdessen die Anforderungen für Patienten mit akuter myeloischer Leukämie (AML). Diese Erkrankung tritt real häufiger auf (ca. 3,7 Fälle pro 100.000 Einwohner). Sie hat bei frühzeitiger Behandlung eine gute Prognose nach einer Stammzelltransplantation, ist jedoch rasch fortschreitend.



Mit diesen hochmodernen Separatoren werden Stammzellen gesammelt

Bei der AML ist Zeit der entscheidende Faktor. Um ein vielversprechendes Ergebnis zu erzielen, muss die Transplantation in einer optimalen Krankheitsphase stattfinden. Die Zeitfenster ab Auftragseingang sind extrem straff getaktet. Stehen mehrere gut geeignete Spender zur Auswahl, entscheidet der Transplanteur für die Patientenseite daher oft nach Zuverlässigkeit und Flexibilität. Eine schnelle Kommunikation und zeitliche Verfügbarkeit sind für den Erfolg der Transplantation heute oft entscheidender als ein optimal passender Spender, der zum geforderten Zeitpunkt nicht bereitsteht.

Kapazitätserweiterung im laufenden Betrieb

Um den Wünschen der Kliniken nach idealen Spendeterminen trotz des höheren Aufkommens und der engeren Zeitrahmen gerecht zu werden, wurden die Kapazitäten für Voruntersuchungen und Spenden massiv erhöht. Dies erforderte tiefgreifende Veränderungen:

- Räumliche Erweiterung: Die Anzahl der Aphereseplätze wurde von drei auf sechs verdoppelt. Dafür wurden im laufenden Betrieb Wände durchbrochen, neue Türen geschaffen und der Überwachungsraum vergrößert, sodass zwei Operator(inn)en jederzeit den perfekten Überblick behalten. Zudem wurden die Räumlichkeiten der AKB und BSB um eine komplette Etage erweitert.
- Modernisierung der Technik: Die Geräte früherer Generationen wurden gegen moderne Zellseparatoren vom Typ Spectra Optia ausgetauscht. Klobige, stationäre Monitore zur Spenderüberwachung wichen kompakten, mobilen Geräten.
- Personelle Aufstockung: Der Ambulanzbereich wurde um eine weitere Operatorin, eine Koordinatorin und einen Arzt verstärkt. Auch die vor- und nachgelagerten Bereiche – die Workup-Koordination sowie das Labor – erhielten personelle Verstärkung.
- Krisensichere Lagerung: Um Lieferengpässen bei essenziellen Verbrauchsmaterialien (wie in der Pandemiephase) vorzubeugen, wurden Lagerbestände an Ersatzgeräten und Materialvorräten für mindestens ein Jahr angelegt.

Ein großes Dankeschön

All diese Maßnahmen erforderten ein gewaltiges „Stühlerücken“ sowie viel Geduld und Flexibilität von den Mitarbeitern und den Spendern. Wir möchten uns herzlich bei allen Beteiligten bedanken, die dafür gesorgt haben, dass diese umfassenden Umbaumaßnahmen im laufenden Betrieb so reibungslos ablaufen konnten.

Durch diese Erweiterungen und die enge Kooperation mit dem BRK München ist gewährleistet, dass Patienten auch bei hohem Aufkommen immer der optimale Spendetermin zur Verfügung gestellt werden kann. Ohne die großartige Unterstützung und Zuverlässigkeit unserer Spenderinnen und Spender wäre dies nicht möglich. (UH/AHU)



Die erweiterte Apherese-Abteilung der BSB



Der Überwachungsraum – alles im Blick



Der Überwachungsraum während einer Stammzellspende

PRESSEARTIKEL

Die AKB in den Medien...

Weihnachtsgeschenk

Das wertvollste Geschenk der Welt

Gautinger SC und Stiftung AKB starten Challenge zu Stammzellen-Typisierungsaktion

Gauting – Es dauert nur wenige Sekunden: Ein kurzer Speichelabstrich, dann ist es geschafft. Wer sich als potenzieller Stammzellenspender registrieren will, muss dafür nicht viel Zeit einplanen. Die kleine Aktion kann jedoch Großes bewirken. Denn wer sich typisieren lässt, ist Teil der weltweiten Spenderdatenbank und kann damit Leukämiepatienten das Leben retten. Dafür wirbt seit Jahren die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) mit Sitz in Gauting. „Das wertvollste Geschenk der Welt: Stammzellen spenden!", heißt es auf ihrer Homepage. Ein nicht nur zur Weihnachtszeit passendes Motto.

Nun hat die AKB eine bayernweite Aktion mit Sportvereinen gestartet. Den Auftakt zu „Verein(t)gegenLeukämie" hat die Fußballabteilung des Gautinger SC gemacht. Das Prinzip ist einfach: Vereine typisieren mindestens drei neue potenzielle Stammzellspender, posten ein kurzes Video dazu auf Social Media und nominieren drei weitere Vereine. Diese tun dasselbe, nominieren wieder drei andere Vereine, und so weiter. So soll eine große Welle mit möglichst vielen potenziellen Spendern ins Rollen kommen. Den Anfang machten fünf Gautinger Fußballer – und nominierten als Nächste auf der Liste die Vereine TSV Gilching-Argelsried, TSV Pentenried und TV Stockdorf.

Es ist so ähnlich wie damals bei der „Ice-Bucket-Challenge", erklärt Julian Feser, Mannschaftskapitän und zweiter Abteilungsleiter des GSC. Bei der damaligen Aktion, die mehr als zehn Jahre her ist, schütteten sich zahlreiche Menschen, unter ihnen auch viele Prominente, einen Eimer mit eiskaltem Wasser über den Kopf, um auf die Nervenkrankheit Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) aufmerksam zu machen und Spenden für deren Erforschung und Bekämpfung zu sammeln.

Auch bei der AKB-Aktion wird ein wichtiges Thema mit Spaß und Lebensfreude verknüpft. Denn wer es nicht schafft, mindestens drei potenzielle Stammzellenspender zusammenzubekommen, schuldet dem nominierenden Verein eine Brotzeit inklusive Kaltgetränken. So lautet zumindest die Ehrenregel. Zudem sind alle Vereine, die mitmachen, bei der Verlosung für ein Vereinsfest mit Hüpfburg, Food Truck und Getränken dabei.

> **„Die Typisierungsaktion ist für uns mehr als eine Challenge. Sie ist eine Chance, Leben zu retten.**
>
> Sebastian Lebek, Spender vom Gautinger SC

Feser selbst hat sich bereits vor Jahren typisieren lassen. „Nur etwa ein Prozent spendet später tatsächlich Stammzellen. Deshalb zählt jede Registrierung", sagt der 33-Jährige. Bei drei Gautinger Fußballern – Sebastian Lebek, Simon Hennen und Lukas Hochstetter – folgte auf die Typisierung später auch tatsächlich eine Stammzellenspende. „Die Typisierungsaktion ist für uns mehr als eine Challenge. Sie ist eine Chance, Leben zu retten", sagt Lebek, über dessen Spende der Merkur Ende 2019 berichtete.

Auch Lukas Höchstetter erzählt von seiner Erfahrung: „Ich bin froh, dass ich's gemacht habe – auch wenn ich danach erst mal platt war. Die Spende selbst war entspannt. Film schauen, fertig." Seine Mutter, AKB-Botschafterin Alexandra Höchstetter, berichtet: „Ich war dreifache Mutter, als ich gespendet habe – und es hat mich tief bewegt. Dass mein Sohn 13 Jahre später ebenfalls gespendet hat, macht mich stolz."

Wichtig: Als Spender kommen alle gesunden Menschen zwischen 18 und 61 Jahre infrage. Solche finden sich nicht nur in Sportvereinen. Die Aktion soll auch dazu beitragen, mehr Aufmerksamkeit zu schaffen, damit sich mehr Menschen typisieren lassen. Denn damit können sie anderen das wertvollste Geschenk überhaupt machen – das Leben.

TOBIAS EMPL

Weitere Informationen

zur Aktion „Verein(t)gegenLeukämie" gibt es im Internet unter https://akb.de/verein. Das Aufgebot video des Gautinger SC mit dem zugehörigen Hashtag #vereintgegenleukaemie findet sich auf dem Instagram-Kanal der Fußballer des Gautinger SC.



Start zur Aktion „Verein(t)gegenLeukämie" der Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) mit Sitz in Gauting: Kapitän Julian Feser (r.) und die fünf neuen potenziellen Stammzellenspender aus der Fußballabteilung des GSC. INSTAGRAM/GAUTINGER SC

---

32 Freitag, 18. September 2026 AUS DEN GEMEINDEN

Kampf gegen Blutkrebs

36-jährige Mutter hofft auf Lebensretter – Typisierungsaktion in Stockschützenhalle

Alkofen. Rebekka Rahm, geboren am 26. Februar 1990 in Vilshofen, blickt auf einen Lebensweg zurück, der bereits in jungen Jahren von schweren Schicksalsschlägen, aber auch von großer Stärke und Familienzusammenhalt geprägt worden ist. Nun kämpft sie gegen Leukämie – und hofft auf einen geeigneten Stammzellenspender. Eine Typisierungsaktion findet daher am Sonntag, 20. September, von 11 bis 16 Uhr in der Stockschützenhalle in Alkofen statt. Organisiert hat sie Dominik Staudacher in Zusammenarbeit mit der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern.

Ihre Kindheit verbrachte Rebekka in Alkofen. 1998 musste sie einen schweren Verlust verkraften: Ihr Vater kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Das Mädchen besuchte die Hauptschule in Vilshofen, absolvierte anschließend ein freiwilliges Jahr bei der Volkshochschule, bevor sie von 2006 bis 2009 ihre Ausbildung zur Bäckereifachverkäuferin machte.

Doch ihr größtes Glück und ihre wichtigste Aufgabe fand Rebekka in ihrer Familie: Am 2. September 2012 kam Sohn Elias zur Welt. Elias hat eine Entwicklungsverzögerung sowie geistige und sprachliche Einschränkungen. Am 30. Oktober 2015 folgte die Geburt von Sohnes Jonas. Mit Mia, geboren am 26. August 2022, und Leo, geboren am 19. August 2025, vergrößerte sich die Familie. Leo kam mit Trisomie 21 zur Welt und bereichert seitdem das Familienleben auf ganz besondere Weise. Auch privat fand Rebekka ihr großes Glück. Stefan Berthold kennt sie seit ihrer Kindheit. Nach der gemeinsamen Schulzeit trennten sich ihre Wege zunächst. Doch 2021 trafen sie sich wieder – und aus der erneuten Begegnung entwickelte sich eine Beziehung. Beide wurden ein Paar.



Rebekka Rahm kämpft nicht nur für sich selbst, sondern vor allem für ihre Kinder und die Menschen, die sie lieben. Um ihr und anderen Betroffenen zu helfen, findet eine Typisierungsaktion am Sonntag, 20. September, in Alkofen statt. – Foto: privat

Nur wenige Monate nach der Geburt ihres jüngsten Sohnes sollte sich Rebekkas Leben erneut grundlegend verändern: Am 14. November 2025 erhielt sie die Diagnose Akute Myeloische Leukämie (AML). Blutkrebs. Es folgte eine lange und sehr belastende Zeit im Krankenhaus. Bis 9. Januar blieb Rebekka im Passauer Klinikum. Danach mussten noch zwei weitere Therapiezyklen durchgestanden werden. Am 31. März durfte sie schließlich mit einer Remission nach Hause zu ihrer Familie zurückkehren. „Es war ein Moment der Hoffnung und ein langersehntes Stück Normalität", schilcert Staudacher als Freund der Familie. Doch diese Hoffnung wurde ans13. August 2026 erneut erschüttert: Rebekka erhielt die Nachricht, dass der Krebs zurückgekehrt ist.

Nun steht sie vor der nächsten großen Herausforderung. Eine Stammzelltransplantation ist rotwendig. Aktuell durchläuft die 16-jährige zahlreiche Untersuchungen und Vorbereitungen, um für eine Transplantation bestmöglich vorbereitet zu sein.

Trotz allem steht für Rebekka Rahm eines immer im Mittelpunkt: ihre Familie. „Ihr Lebenswe ngt, wie viel Kraft ein Mensch aufbringen kann, wenn das Leben immer wieder neue Herausforderungen bereithält. Heute kämpft Rebekka nicht nur für sich selbst, sondern vor allem für ihre Kinder und die Menschen, die sie lieben", so Staudacher.

Die Typisierungsaktion „Helft Rebekka und anderen Betroffenen" findet am kommenden Sonntag, 20. September, von 11 bis 16 Uhr in der Stockschützenhalle in Alkofen, Sommeram 4, statt. Wer sich registrieren und dafür einen Wangenabstrich durchführen lassen möchte, soll gesund, zwischen 17 und 45 Jahren alt und bisher in keiner Datei aufgeführt sein.

Und was passiert genau bei der Typisierung? Die AKB informiert: Bei der Registrierung als Stammzellspender, auch Typisierung genannt, werden Gewebemerkmale, die für eine Stammzelltransplantation entscheidend sind, bestimmt. Die Gewebemerkmale werden pseudonymisiert im weltweiten Spendernetz zur Verfügung gestellt. Im weltweiten Spenderregister werden die Gewebemerkmale von Patienten, die aktuell nach einem passenden Spender suchen, laufend mit denen aller registrierten Stammzellspender abgeglichen.

Gibt es eine Übereinstimmung, kontaktiert die AKB den potenziellen Spender und bespricht die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer Stammzellspende. „Zur Gewinnung von Stammzellen stehen zwei verschiedene Methoden zur Verfügung: Die Periphere Blutstammzellspende und die Knochenmarkspende. Welche der beiden Methoden durchgeführt wird, legt der behandelnde Arzt des Patienten fest", informiert die AKB weiter. Zu 80 bis 90 Prozent wird die erstgenannte Methode angewandt. – red/chh

---

Montag, 26. Oktober 2026 LOKALES 29



Die Flohmarktbetreiber Claudia und Werner Buck überreichten mit Bürgermeister Hans Schmalhofer von der Stadt Plattling 800 Euro.



Eine private Spende von Franz Aster und Bettina Gabler über 1050 Euro deckt die Kosten für 30 Typisierungen. – Fotos: Stich



Durch den Kuchenverkauf und den Verkauf von Cekoartikeln wurde der Spendentopf zusätzlich gefüllt.

Hoffen auf einen passenden Stammzellenspender

Typisierungsaktion für Stefanie Hochholzer – Bürger zeigen Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft

Von Ludwig Stich

Wallersdorf. Im Rahmen des Kirchweihmarktes fand am Sonntageine Typisierungsaktion von 11 bis 17 Uhr im Rathaus statt. Große Hoffnung besteht, einen passenden Stammzellenspender für die 39-jährige Stefanie Hochholzer zu finden, die an akuter Myeloische Leukämie erkrankt ist. Die Feuerwehren aus Moosfilath und Wallersdorf boten ihre Unterstützung an. Die Durchführung erfolgte durch die Stiftung AKB (Aktion Knochenmarkspende Bayern), unter Leitung von Dr. Cornelia Kellermann und ihrem Team. Der Marktsonntag bot hierbei die besten Voraussetzungen für diese wichtige Aktion – knapp 70 Bürger wollten helfen.

Von 11 bis 17 Uhr bestand im Rathaus die Möglichkeit, die Aktion durch einen Wangenabstrich zu unterstützen. Große Hoffnung haben nun Stefanie Hochholzer, ihre Töchter Corina, Martina und Marina sowie der Lebensgefährte von Stefanie, dass sich ein Stammzellenspender findet und diese Person bereit ist, zu helfen. Die Töchter von Stefanie hatten im Vorfeld mit der AKB Verbindung aufgenommen. Unterstützung wurde auch von Bürgermeister Franz Aster zugesichert. Aster war auch am Sonntag vor Ort und zeigte sich erfreut, dass viele Bürger bereit waren, einen Test abzugeben. Fachpersonal des AKB-Teams nahmen die Wangenabstriche entgegen, die dann ausgewertet werden.

Die Angst der Kinder ist groß, dennoch werden sie niemals aufgeben. Je mehr Menschen sich an der Aktion beteiligen, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit, einen passenden Stammzellenspender zu finden. Ein kleiner Wangenabstrich könnte ein Leben retten und Großes bewirken. Nach Auskunft ihrer Töchter befindet sich Stefanie Hochholzer aktuell in einem Regensburger Krankenhaus.

Das soziale Engagement der Bevölkerung ist groß, Unterstützung aus vielen Bereichen kommt. Beim Kuchenverkauf und am Kreativstand konnten Besucher einkaufen und dadurch ihren Beitrag leisten, organisiert von Freunden. Für die Helfer übernahm die Metzgerei Frisch die Verpflegung am Veranstaltungstag. Elke und Martin Liebl spendeten Getränke für die Helfer. Die Deutsche Vermögensberatung sowie das Einrichtungshaus Schreiner beteiligten sich ebenfalls mit Spenden. Die Organisation „Rock Dein Herz" aus Plattling beteiligte sich spontan mit einer Spende von 1250 Euro, die im Rathaus übergeben wurde. Dazu kommt eine Verkaufsaktion von Edeka Bachmann mit 1700 Euro und eine Spende der Sternenfahrer aus Straßkirchen mit 500 Euro. Franz Aster und Bettina Gabler überraschte mit einer privaten Spende von 1050 Euro, das sind Kosten für 30 Typisierungen.

Am Sonntag hatte sich auch Bürgermeister Hans Schmalhofer von der Stadt Plattling persönlich im Wallersdorfer Rathaus eingefunden, um eine Spende von Werner und Claudia Buck über 800 Euro zu überbringen. Der Erlös stammt aus den Standeinnahmen ihres Flohmarktbetreiber und die Familie Buck spendete den Erlös von 715 Euro und legte privat noch 85 Euro drauf, so dass 800 Euro übergeben werden konnten. Die Töchter Corina, Martina und Marina waren sichtlich gerührt über die Spendenbereitschaft und bedankten sich dafür herzlich. Kleine Aufmerksamkeiten wurden an die vielen ehrenamtlichen Helfer überreicht.



Die Organisation „Rock Dein Herz" übergab 1250 Euro.



Kleine Aufmerksamkeiten gab es für die ehrenamtlichen Helfer.

Eine Alltagsheldin schenkt Hoffnung

Sandra Dorigatti (36) spendete Stammzellen für einen schwer kranken Mann in Dänemark

Von Fabian Geisler

Braunau. Lebensretter treten in ganz unterschiedlichen Formen in Erscheinung. Da gibt es jene, deren Beruf es mit sich bringt, anderen Menschen das Leben zu retten, Feuerwehrleute zum Beispiel oder Notfallsanitäterinnen. Und dann gibt es die stillen Heldinnen und Helden des Alltags, die mit einer einzigen Entscheidung einem Menschen eine neue Chance schenken. Eine solche Heldin ist Sandra Dorigatti.

Die 36-jährige Österreicherin hat Ende Oktober Stammzellen gespendet. Im Gespräch mit der PNP erzählt sie, warum sie sich typisieren ließ, wie die Spende ablief – und weshalb sie heuer einen Weihnachtsbrief nach Dänemark geschrieben hat.

Sandra Dorigatti arbeitet im Marketing einer Softwarefirma in Salzburg. Im Mai 2023 ließ sie sich in die Stammzell- und Knochenmarkspenderdatei aufnehmen. Auslöser war ein Trauerfall im Freundeskreis. „Das hat mir vor Augen geführt, dass die eigene Gesundheit und die der Familie alles andere als selbstverständlich ist." Beim Verein „Geben für Leben – Leukämiehilfe Österreich" bestellte sie ein Typisierungsset: zwei Wattestäbchen und ein Fragebogen. „Ich habe einen Abstrich im Mund gemacht, das Formular ausgefüllt und alles zurückgeschickt. Das war völlig unkompliziert, kostenlos und schnell erledigt", erinnert sich die Braunauerin. Danach rückte das Thema für sie schnell in den Hintergrund. „Man rechnet ja nicht damit, dass man wirklich angerufen wird."

Doch im Juli dieses Jahres, Sandra Dorigatti arbeitete gerade im Homeoffice, klingelte ihr Telefon. Eine Mitarbeiterin von „Geben für Leben" teilte ihr mit, dass es ein Match gegeben habe und sie als potenzielle Spenderin infrage komme. „Da sind mir die Tränen in die Augen gestiegen. Ich musste sofort daran denken, was wäre, wenn das jemand aus meiner Familie wäre", erzählt sie. Sie bestätigte ihre Spendenbereitschaft und erfuhr kurz darauf, dass es sich bei dem Empfänger um einen Mann mittleren Alters aus Dänemark handelt.

Sie bekam ein Entnahmeset zugeschickt und ließ beim Hausarzt Blut abnehmen. Die Probe wurde per Kurier abgeholt und im Labor mit den Werten des Patienten abgeglichen. „Ich hab einfach gehofft, dass der Test positiv ausfällt und ich wirklich helfen kann." Wenig später dann die Nachricht, dass sie sich mit hundertprozentiger Sicherheit als Spenderin eignet.

Es folgte die Voruntersuchung in der Klinik in Gauting. „Da wurde ich komplett durchgecheckt, um sicherzugehen, dass gesundheitlich alles passt." Zudem gab es ein ausführliches Aufklärungsgespräch. Ab fünf Tagen vor der Spende musste sie sich dann zweimal täglich ein Medikament spritzen, das die Stammzellenproduktion anregt – vergleichbar mit Thrombosespritzen. Weil sie Schwierigkeiten hatte, sich selbst zu spritzen, übernahm ihr Mann Christoph diese Aufgabe. „Das ging wirklich ohne Probleme", erinnert sie sich.

Zur Spende fuhr sie gemeinsam mit ihrem Mann und der fünfjährige Tochter Luisa nach Gauting. „Da war ich schon sehr aufgeregt." Für die Spende wurde sie an ein Gerät angeschlossen, das ähnlich wie ein Dialysegerät funktioniert: Über einen Zugang im linken Arm fließt das Blut in die Maschine, dort werden die Stammzellen herausgefiltert, anschließend gelangt das Blut über den rechten Arm wieder in ihren Körper.



Sandra Dorigatti in der Klinik in Gauting: Die Maschine, an die sie angeschlossen ist, filtert die Stammzellen aus ihrem Blut und leitet es wieder zurück in ihren Körper. – Foto: Privat

Wie lange dieser Vorgang dauert, hängt von mehreren Faktoren ab. In ihrem Fall musste mehr Zeit eingeplant werden, weil der Empfänger ein Mann ist und dadurch eine größere Menge an Stammzellen benötigt wurde. Fünfeinhalb Stunden lag sie an der Maschine – die maximale Tagesdauer. „Kurz stand im Raum, dass ich am nächsten Tag noch einmal ran muss, aber es hat zum Glück gereicht."

Im Anschluss fuhr die Familie wieder nach Hause. Müdigkeit nach der Spende sei völlig normal, ein bis zwei Tage Ruhe empfehlenswert, erinnert sich die Oberösterreicherin. Einige Wochen später folgte noch ein Kontrolltermin beim Hausarzt, der bestätigte, dass sie alles gut überstanden hat. Besonders am Herzen lag Sandra Dorigatti, ihre Tochter in den Spendenprozess mit einzubeziehen. Sie erklärte Luisa, „dass es da jemanden gibt, der sehr krank ist und dem die Mama helfen darauf hin unbedingt mit ins Krankenhaus und den Tag der Spende miterleben. „Jetzt erzählt sie stolz, dass ihre Mama vielleicht ein Leben gerettet hat – und jedes Mal, wenn ich das höre, geht mir das Herz auf."

Für Sandra Dorigatti war es selbstverständlich zu helfen. „Ich denke immer: Was wäre, wenn meine Familie betroffen wäre und jemand auf eine Spende angewiesen ist?" Das Schöne an der Stammzellspende sei für sie, dass es ausschließlich um bedingungslosen Helfen gehe. „Man kennt weder Geschlecht noch Hautfarbe oder Religion des Empfängers. Es geht nur um das Menschenleben." Seit ihrer Spende versucht sie verstärkt, Menschen zur Typisierung zu motivieren. In ihrem Terminkalender steht immer zwischen einer Box mit Typisierungskits. Kürzlich hat ihre Tochter eines davon einer Erzieherin im Kindergarten mitgebracht. „Die Typisierung ist mit minimalem Aufwand verbunden, kann aber so viel bewirken."

Ende Januar wird sie erfahren, ob der Empfänger ihre Spende gut angenommen hat. Ein Jahr nach der Spende kann er, wenn er möchte, Kontakt zu ihr aufnehmen. Vor Weihnachten hat sich Sandra Dorigatti Gedanken gemacht und einen Brief an den unbekannten Mann in Dänemark geschrieben. „Ich möchte ihm frohe Weihnachten wünschen, und natürlich Genesungswünsche." Verbunden mit diesem Weihnachtsbrief ist die große Hoffnung, dass sie ihm ein zweites Leben schenken konnte.



„Mit deinem vorbildlichen Einsatz wurde einem Leukämiepatienten die Chance auf ein Überleben ermöglicht" steht auf der Urkunde, die Sandra Dorigatti bekam. – Foto: Geisler

Wer sich registrieren möchte, kann ein Typisierungsset über www.dkms.de oder www.akb.de kostenlos anfordern.

Gelungene Premiere für Korsoaner-Benefiz-Trophy

45 Teilnehmer bis aus Italien legten sich am Wochenende für die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern ins Zeug

Von Bernhard Brunner

Passau/Fürstenzell. Das Glück des Tüchtigen ist am Samstag ganz auf der Seite der ehrenamtlichen Organisatoren des Fördervereins Passauer Benefiz Motorrad Korso bei der Premiere ihrer Korsoaner-Trophy gewesen. 45 Teilnehmer – darunter zehn vom befreundeten Motorradclub „Scarbuster" aus der Region Friaul in Nordtalien und ein Gast aus den Abruzzen – haben die Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) zu einem vollen Erfolg werden lassen.

Über zehn Typisierungen im Kampf gegen Leukämie feuste sich AKB-Aufsichtsrätin Josef Schicho. „Es ist eine beutale Freude für uns, eingeladen worden zu sein", bekundete er zufrieden.

Ein Jahr Korso, ein Jahr Trophy

Die Idee, anstelle des nur noch im Zwei-Jahres-Turnus stattfindenden Benefiz-Korsos die Trophy als Alternative aufzuziehen, hat sich als Volltreffer erwiesen. Das überaus rührige Team um Korsoaner-Präsident Erich Zieringer strahlte mit der Sonne um die Wette, als es die knapp 50 Biker aus ganz Ostbayern und aus Italien um 13 Uhr am Start und Ziel bei der Waldschänke nahe Beßochain auf die Tour mit Bewältigung verschiedener Gaudi-Wertbewerbe – wohlgemerkt ohne Motorrad – schickte. Die weiteste Anreise hatte ein Großradroller-Enthusiast mit Vietnamesen Bruno aus Homburg im Saarland mit einfach 570 Kilometern auf sich genommen. „Ich habe in den Sozialen Medien Videos von den Vorbereitungen gesehen und mir spontan gedacht: Da muss ich hin", bekundete der 300er-Pilot.

Sechs Kontrollpunkte galt es anzusteuern – als erste die Brauerei Hacklberg in Passau, wo die Bikerinnen und Biker damit vertrösten, bis zu zehn leere Getränkekisten waagerecht gegen eine Benzwand am Donauufer zu stapeln. Mit die beste Figur machten dabei die Freunde aus Bella Italia. Alles schaffte mit Unterstützung von Franco, der ihm die Träger zureichte, gleich zweimal hintereinander die Höchstpunktzahl. Entsprechend groß war der Jubel. Zielsicherer im übertragenen Sinn war gefragt auf der Stockschießanlage in Haidmühle, Geschicklichkeit auf dem Gelände von Zweirad Würdinger in Vilshofen, wo Motorradrollen ohne Folge möglichst schnell und fehlerfrei durch einen Hindernis-Parcours mit Wippe in der Mitte zu bugsieren waren.

„Alle sind gut zurückgekommen", vermeldete „Prinz" Zieringer am späten Nachmittag an der Waldschänke bei Beßochain, die sich als geradezu ideale Location – vor allem auch für die spätere Party und die Übernachtungsmöglichkeiten in Zelten – erwies.

Der Korsoaner-Chef berichtete von einem überwiegend sehr positiven Feedback der Trophy-Teilnehmer, darunter Magdalena Duschl und Daniel Blöchl aus dem Bayerischen Wald, die sich mit dem Team „Ride for fun" den dritten Preis teilten und begeistert versprachen, beim nächsten Mal auf jeden Fall wieder mitzumachen. Die beiden – als „Team Blöchl" an den Start gegangen – hatten über das Radio von der Trophy erfahren. Auf Platz zwei landeten die „Motorradfreunde Holzfreyung" hinter der Siegermannschaft „De Zossa auf Vier" aus Passau beziehungsweise Freizberg.

Die in bewährter Weise von Sonja Privo aus Pocking verwaltete Kasse klingelte ausreichlich. Den Trophy-Erlös – zehn Euro pro Motorrad – hatten großzügige Sponsoren, unter anderem die „Freebiker Bayern" und die Stockschützen Haidmühle, bereits auf eine Zwischensumme nahe der Tausender-Schallmauer aufgestockt. Erich Zieringer rechnet somit mit einem ansehnlichen Verstellgen Gesamtspendenbetrag, der nach dem endgültigen Kassensturz eins zu eins an die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern überwiesen werden wird. „Es hat ganz einfach alles super gepasst", schwärmte der Präsident, der von begeisterten Urlaubern aus Westfalen erzählte, die auf der Durchreise vom Korsoaner-Fest erfahren und spontan beschlossen hatten, bei der abendlichen Party vorbeizuschauen und sich unter die rund 150 Gäste zu mischen. Dort herrschte beste Stimmung bei Speis und Trunk zur Musik der Band „Leos Family". Ständig dicht umlagert war die urige Bar mit der Bezeichnung „Zur wuidn Hex".

Zehn potenzielle neue Lebensretter gefunden

Als eine Art Klassenreffen stufte der Initiator des Benefiz-Spektakel ein seiner Sicht als Vorsitzender des Bayerischen Hellerbundes, des Zusammenschlusses ehrenamtlich engagierter Wohltätigkeitsvereine, im Freistaat, ein. Denn an der Waldschänke gab es beispielsweise ein Wiedersehen mit der Gruppierung „Engre-zam e.V." aus dem Dunkler Gemeindeteil Ergersham. Die parallel gestartete Typisierungsaktion der AKB bezeichnete Schicho als deren Aufgedienstmitarbeiter als Erfolg angesichts der zehn Menschen mit einem Abreschuchschnitt von 28 Jahren, die sich ganz einfach per Wangenabstrich zu der Möglichkeit typisieren haben lassen und somit in die Datenbank potentieller Lebensretter aufgenommen worden sind.

Schicho freute sich auch über die Gelegenheit, die AKB und ihre Aktivitäten anlässlich der Korsoaner-Trophy in der Region mit einer ohnehin schon guten Vernetzung der Hellerkreise weiter bekannt zu machen. „Das ist jede Typisierung wichtig", hob der AKB-Mitarbeiter hervor.



Geschickt bugsierte dieser Starter aus dem Raum Neuötting einen Motorradrollen durch einen Parcours in Vilshofen.



Eine wackelige Angelegenheit: Zehn leere Getränkekisten waagerecht gegen eine Betonwand stapeln, darin erwiesen sich Freunde des Motorradclubs „Scarbuster" im nordöstlichsten Friaul als wahre Meister. – Fotos: Bernhard Brunner



Zufrieden zeigte sich Josef Schicho von der AKB mit dem Zulauf bei der Typisierungsaktion.



Strahlende Gesichter gab es bei der Siegerehrung in der Waldschänke bei Reñochain durch Korsoaner-Präsident Erich Zieringer (l.) und Stellvertreter Günther Hofreiter (r.), der mit der Trophy Geburtstag feiern durfte.



Als talentierte Schrauber erwiesen sich die Teilnehmer der AKB bei zeichnete Schicho als deren Aufgedienstmitarbeiter als Erfolg angesichts der zehn Menschen mit einem Abreschuchschnitt von 28 Jahren, die sich ganz einfach per Wangenabstrich zu der Möglichkeit typisieren haben lassen und somit in die Datenbank potentieller Lebensretter aufgenommen worden sind.

MITTWOCH, 12. NOVEMBER 2025

22-Jährige kämpft gegen Leukämie

Vanessa Maier wird aus dem Leben gerissen – Typisierungsaktion in Altomünster

Altomünster – Im Sommerurlaub hat sich das Leben von Vanessa völlig verändert. Die 22-Jährige erkrankt an Leukämie. Seitdem ist die junge Frau aus Altomünster die meiste Zeit im Krankenhaus. Sie bekommt eine Chemotherapie, kämpft mit den Nebenwirkungen. Doch sie hat den starken Willen, nach vorne zu schauen und die Krankheit zu besiegen. Nur an manchen Tagen, sagt ihre Mutter Nicole Maier, „da geht es einfach nicht so gut".

Wie jedes Jahr ist die Familie Maier im Sommer in ihr Ferienhaus nach Tschechien gefahren. Mit dabei: die Mutter, Vanessa, ihre beiden jüngeren Geschwister und der Opa, der Vater bleibt bei den Tieren zu Hause. Nach ein bis zwei Tagen, berichtet die Mutter, sei Vanessa plötzlich schwächer geworden. Sie habe ihr Asthma-Spray häufiger gebraucht und unter Atemnot gelitten. An den Beinen bildeten sich Blutbläschen, nach weiteren Tagen kamen Hämatome dazu – „ohne dass sie sich irgendwo angestoßen hat". Vanessas Haut wurde immer blasser. Mutter Nicole Maier, die als Krankenschwester arbeitet, wollte längst mit ihrer Tochter nach Hause fahren und zum Arzt gehen, doch Vanessa vertröstete sie. „Aber nach einer Woche kam sie fast nicht mehr aus dem Bett, so schwach war sie", berichtet Nicole Maier.

Die Familie brach den Urlaub ab und fuhr mit Vanessa in die Notaufnahme des Aichacher Krankenhauses. „Die Blutwerte waren so schlecht, dass sie sofort mit dem Sanka nach Augsburg kam." Bei Nicole Maier schrillten da längst die Alarmglocken. Im Zentralklinikum Augsburg lag Vanessa auf der Intensivstation – und in dieser Nacht erfuhr sie, dass sie Leukämie hat.

Es folgte eine Woche voller Bangen, Hoffen und Beten: Denn nach einer Knochenmarkspunktion wurde untersucht, „welche Variante sie hat", erzählt die Mutter. Die Diagnose: ALL – akute lymphatische Leukämie. „Diese Leukämie kommt ganz schnell und ist sehr akut, aber laut Chefarzt auch gut heilbar", erklärt Vanessas Mutter.



Vanessa im Krankenhausbett: Trotz der sichtbaren Spuren der Behandlung lächelt sie leise in die Kamera – entschlossen, ihre Leukämie zu besiegen. PRIVAT

> **Es gibt Tage, da hat sie Kraft und Mut, und an anderen Tagen sagt sie, dass sie das nicht mehr schafft.**
>
> Nicole Maier, die Mutter von Vanessa, beschreibt den Gemütszustand ihrer an Leukämie erkrankten Tochter.

Als Behandlung begann sofort eine Chemotherapie – in mehreren Zyklen. Die erste Chemo war für Vanessa besonders schwer: Das Zahnfleisch entzündete sich, sie musste künstlich ernährt werden. Danach bekam sie eine Lungenentzündung und wurde auf die Isolierstation verlegt. Vanessa erholte sich und durfte für zwei Wochen nach Hause.

„Sie hat Hoheen und Tiefen", beschreibt Nicole Maier den Gemütszustand ihrer Tochter. Es gebe Tage, „da hat sie Kraft und Mut, da gehen wir spazieren und in die Cafeteria". An anderen Tagen fragt sich Vanessa, warum ausgerechnet sie diese schlimme Krankheit bekommen hat, und sagt, dass sie das nicht mehr schafft. An Hallowen war so ein Tag: Sonst ist Vanessa an diesem Abend mit ihren kleinen Geschwistern von Haus zu Haus gezogen.

Vanessa ist Kinderpflegerin im Kindergarten Kleine Strolche in Altomünster. Die Kinder haben gemeinsam mit ihren Eltern eine liebevolle Karte für Vanessa zusammengestellt. „Aber wir haben sie ihr noch nicht gegeben, weil sie das im Moment zu sehr mitnehmen würde", sagt die Mutter. Vanessa *hat Angst*, dass sie nicht mehr in ihrem Beruf arbeiten kann. Sie braucht derzeit bei allem Hilfe. „Sie schmiert sich eine Semmel, isst sie – und hat danach keine Kraft mehr, den Teller wegzuräumen", erzählt Nicole Maier.

Jeden Tag fährt jemand aus der Familie zu Vanessa. „Und wir telefonieren viel", sagt die Mutter. Auch für die Eltern ist die Krankheit eine große Belastung. „Man funktioniert halt einfach." Gleichzeitig müssen sie darauf achten, „dass die anderen beiden Kinder nicht zu kurz kommen". Vanessas kleine Schwester, elf Jahre alt, spricht viel über die Krankheit und besucht ihre große Schwester gern, während der Bruder (4) dem Thema eher aus dem Weg geht.

Natürlich besuchen auch einige Freunde Vanessa regelmäßig im Krankenhaus. Andere telefonieren lieber mit ihr – nicht jeder kann es ertragen, sie mit so vielen Schläuchen im Körper zu sehen. Doch die 22-jährige hat dafür Verständnis. Ihre Mutter beschreibt, Vanessa als sehr lebensfrohen, hilfsbereiten Menschen: „Sie schaut immer, dass es den anderen um sie herum gut geht." Vanessa reist gerne – in diesem Jahr war sie mit Freundinnen auf Mallorca und in Rom. In Altomünster trainiert sie die Kindergardetanzgruppe und unterstützt immer wieder soziale Projekte.

Jetzt hofft Vanessa auf Unterstützung. Wenn die Zyklen der Chemotherapie, die bis zu einem Jahr dauern können, abgeschlossen sind, benötigt sie eine Stammzellenspende. Am kommenden Sonntag findet in Altomünster eine Registrierungsaktion statt (siehe Kasten). Auch Vanessas Eltern haben sich bereits registrieren lassen. NIKOLA OBERMEIER

Registrierungsaktion

Die BRK-Bereitschaft Altomünster führt am Sonntag, 16. November, zusammen mit der Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) eine Registrierungsaktion in Altomünster durch. Die Typisierungsaktion steht unter dem Motto **„Vanessa (22 Jahre) aus Altomünster braucht euch!"** und findet von 12 Uhr bis 16 Uhr in der Schulturnhalle in Altomünster, Faberweg 15, statt. Der BRK-Bereitschaftsleiter Benedikt Jung betont: „Gemeinsam machen wir in unserem Landkreis auf das Thema Leukämie aufmerksam und möchten natürlich viele freiwillige potenzielle Stammzellspender zu finden." Im Rahmen der Aktion gibt es ein **buntes Programm** für die ganze Familie, mit Essen und Trinken, Musik, Kinderschminken und Hüpfburg. Die Bereitschaft, die Wasserwacht des BRK und die Feuerwehr Altomünster werden mit Fahrzeugen vor Ort sein. „Mit unserer Typisierungsaktion wollen wir ein Zeichen setzen für **Zusammenhalt** und dafür, was ein Ort, ein Landkreis und darüber hinaus gemeinsam bewegen kann", so Jung. Wer **gesund und zwischen 17 und 45 Jahren** alt ist, kann sich kostenfrei und schmerzlos typisieren lassen.

Breite Unterstützung findet die Aktion beim Burschen- und Madlverein und vielen weiteren Helfern. Die Kolpingsfamilie Altomünster kümmert sich um das Kuchenbuffet. Der Elternbeirat des **Kindergartens „Kleine Strolche"** organisiert Waffeln und Kinderschminken.

Sie können Menschenleben retten: 107 potenzielle Stammzellenspender in Bad Aibling gefunden

Für Leukämiekranke kann eine Stammzellenspende die Rettung sein. An der Staatlichen Berufsschule Bad Aibling hat die Schülermitverantwortung eine Typisierungsaktion organisiert. Mit beachtlichem Ergebnis.

Bad Aibling – Die Schülermitverantwortung (SMV) kann stolz sein auf das Ergebnis der **Typisierungsaktion 2026**: Die **Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB)** kann für ihre Datenbank **107 Neuregistrierungen** verzeichnen.

Die Typisierung erfolgt über eine **Speichelprobe**. Im Labor wird im Anschluss untersucht, ob jemand als Stammzellenspender in Frage kommt. **Stammzellen werden im Knochenmark für die Blutbildung benötigt, die bei Menschen mit Leukämie gestört ist.** Über gespendete Stammzellen kann die Blutbildung wieder angeregt und korrigiert werden. Unter Umständen kann damit Menschenleben gerettet werden, denn jedes Jahr erkranken weltweit rund 500.000 Menschen an Leukämie, in Deutschland zwischen 13.000 und 14.000.

Potenzielle Stammzellenspender in Bad Aibling gesucht

„Regelmäßige Typisierungsaktionen sollen ein fester Bestandteil der Arbeit der SMV an der Staatlichen Berufsschule Bad Aibling werden", so das Credo der SMV-Mitglieder. Wie wichtig diese Aktion ist, zeige sich daran, dass durch die Typisierungsaktion im Jahr 2023 ein junger Spender gefunden werden konnte.

An der Staatlichen Berufsschule Bad Aibling wurde die Typisierung das zweite Mal in Zusammenarbeit mit der AKB (Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern) durchgeführt. Dazu machten sich Verena Spitzer und Carsten Dittus von der AKB mit einem Transporter und kistenweise Material aus Gauting auf den Weg nach Bad Aibling. Zusammen mit zwölf Helfern der SMV wurde der Raum vorbereitet, bei der Registrierung an den PCs unterstützt und die Probenentnahme durchgeführt.

Bevor sich die Schüler klassenweise zur Probeentnahme begaben, hielt Spitzer einen kurzen Vortrag, in dem sie die Hintergründe von Leukämie, den Ablauf einer Spende und die schönen Momente nach einer gelungenen Spende erläutert.

Medizin braucht junge Stammzellenspender

„Uns ist wichtig, dass die jungen Leute gut informiert werden, was eine Typisierung und was eine Stammzellenspende bedeutet. Sollte es zu einer Spende kommen, nehmen sich auch unsere Ärzte viel Zeit für Untersuchungen und die Aufklärungsarbeit vor Ort. Es soll sich auch keiner gezwungen fühlen, **die Freiwilligkeit ist ein zentraler Punkt**", so Spitzer, die bereits seit 25 Jahren dem Team des AKB angehört.

„Wir brauchen vor allem junge Spender, da neuere Forschungen ergeben haben, dass das Merkmal ‚Jugend' sogar wichtiger sein kann als der DNA-Abgleich", so das Resümee von Spitzer am Ende des Tages. Mit einem Durchschnittsalter von 18,7 Jahre ist die **Zielgruppe der Berufsschüler somit besonders attraktiv.**

Auch Schulleiter Jürgen Ersing freute sich über die gelungene Aktion: „Ich bin unglaublich stolz auf das Engagement unserer Schülerinnen und Schüler sowie der gesamten SMV. Sie zeigen eindrucksvoll, dass soziale Verantwortung an unserer Schule gelebte Realität ist." *(eb)*

Im Typisierungsfieber

Online-Challenge zur Typisierung für Knochenmarkspende erlebt gerade Hype im Landkreis

Lkr. Passau. Eine Online-Challenge sorgt gerade für viele Typisierungen für die Stammzellspende in ganz Bayern – ihren Anfang hat sie in Stadt und Landkreis Passau genommen. Das berichtet Josef Schicho, Vorsitzender des Bayerischen Helferverbands, und Mitarbeiter der Stiftung Aktion Knochenmarkspende.

Die Challenge ist denkbar einfach: Ein Verein findet mindestens drei Mitglieder zwischen 17 und 45 Jahren, die sich für eine Typisierung bereit erklären. Auf der Internetseite der Stiftung Aktion Knochenmarkspende unter www.akb.de/verein können die Vereine Testkits anfordern, die ihnen zugeschickt werden. Die Teilnehmenden führen zunächst die Typisierung per Wangenabstrich durch und registrieren sich anschließend online. Im Anschluss dreht der Verein ein kleines Video für Instagram und nominiert drei weitere Vereine. „So eine Challenge ist eine lustige Sache, aber hat natürlich einen ernsten Hintergrund", sagt Josef Schicho. „Die Challenge #verein(t)gegenleukaemie wurde Anfang des Jahres von der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern ins Leben gerufen. Unser Ziel war es, Vereine und insbesondere junge Menschen für das Thema Stammzellspende und Typisierung zu sensibilisieren", berichtet er.



Die Feuerwehrleute der Freiwilligen Feuerwehr Eidenberg haben sich für die Challenge typisieren lassen – und drei weitere Vereine nominiert, die wiederum mitmachen. – Screenshot: Matthes

Den Startschuss in der Region gab der Motorsportclub in der Stadt Passau. Anfang des Jahres und die Feuerwehr Eidenberg bei Wegscheid im Landkreis Passau vor drei Wochen. Mittlerweile haben 19 Vereine in Stadt und Landkreis Passau bei der Challenge mitgemacht, die meisten aus der Region um Wegscheid und Fürstenzell. 147 sind es in ganz Niederbayern. „Seit zwei, drei Wochen nimmt die Aktion an Fahrt auf und entwickelt eine Eigendynamik", sagt Josef Schicho. „Die 500er Marke haben wir schon geknackt", freut er sich – das heißt 500 neue, potenzielle Spender wurden durch die Challenge bereits gefunden.

Bayernweit sind rund 360 000 Menschen bei der AKB (Aktion Knochenmarkspende) typisiert, in Deutschland sind es rund drei Millionen Menschen. Aber: „Jedes Jahr fallen Menschen raus aus der Datenbank, aufgrund ihres Alters oder von Krankheiten", sagt Schicho. Deshalb versuche die Stiftung Knochenmarkspende stetig neue Spender zu gewinnen, um den Verlust auszugleichen und den Stand in etwa halten zu können. Ausschlusskriterien für eine Spende sind etwa Autoimmunerkrankungen und Krebs.

Josef Schicho wäre selbst beinahe zum Spender geworden: Nach einer Typisierung erhielt er 2014 den Anruf, dass er als Spender infrage kommen könnte. „Der transplantierende Arzt sucht sich dabei vier passende Kandidaten aus einer weltweiten Datenbank, in der HLA-Merkmale und Alter hinterlegt sind", berichtet Schicho. Bei HLA-Merkmalen handelt es dabei um winzige Eiweißstrukturen auf der Oberfläche der Körperzellen, die für eine Spende möglichst übereinstimmen sollen. Der Hausarzt nahm ihm daraufhin eine Blutprobe ab, die genauer untersucht wurde. Letztlich wurde Josef Schicho als Spender nicht benötigt – dadurch aber ist sein Bewusstsein für das Thema geweckt worden.

„Ich habe damals den Kommandanten der Eidenberger Feuerwehr, wo ich aktives Mitglied war, angesprochen, ob wir uns nicht alle typisieren lassen wollen", sagt er. Die Feuerwehrler waren gleich Feuer und Flamme. „Und da sind tatsächlich auch Treffer herausgekommen, die im Nachgang gespendet haben", berichtet Schicho. „Seither ist das Thema Typisierung in unserer DNA."

Als sie nun vor wenigen Wochen von der neuen Online-Challenge erfuhren, waren die jungen Feuerwehrleute in Eidenberg gleich begeistert und wollten als Startverein mitmachen. Vor drei Wochen drehten sie ihr Video mit kleiner schauspielerischer Einlage und nominierten drei weitere Vereine. 140 Herzen haben Instagramnutzer für das Video hinterlassen.

Um mitzumachen, muss ein Verein nicht nominiert werden. Jeder Verein kann sich auch selbst unter https://akb.de/verein/ einfach anmelden und Testkits bestellen. Unter allen teilnehmenden Vereinen wird ein Vereinsfest im Wert von 3000 Euro verlost. – san

30 potenzielle Lebensretter gewonnen

Typisierungsaktion des Helfervereins Enger-Zam beim „Tag des offenen Hofes" in Spitzöd

Fürstenzell. Beim „Tag der offenen Tür" bei der neu gebauten und erst kürzlich in Betrieb genommenen Insektenmastanlage am Spitzödehof der Familie Aue (die PNP berichtete) hat von 10 bis 18 Uhr neben Kinderprogramm, musikalischer Begleitung, Firmenausstellung und kulinarischer Versorgung eine Typisierungsaktion des örtlichen Helfervereins Enger-Zam e.V. stattgefunden.

Anfangs liefen die Typisierungen etwas zaghaft an, doch mit steigender Besucherzahl, stiegen auch rasant die Zahl derer, die sich vor Ort von Sabrina Danböck, 1. Vorsitzende des Helfervereins Enger-Zam e. V. und ihrem Team typisieren ließen. Unterstützt wurde Sabrina von ihrem Ehemann Andreas Danböck und Sven Schützenberger, sowie dem mittlerweile achtjährigen Michi, dem Sohn von Sabrina und Andreas Danböck. Er selbst warb vor Ort fürs Typisieren und erzählte von seiner 2022 festgestellten Leukämie-Erkrankung, die er aber mittlerweile überstanden hat. Auftretende Fragen konnten geklärt werden und auch die Angst, dass die Typisierung per Blutabnahme erfolgt, wurde sofort aus dem Weg geräumt. Stäbchen rein – Spender sein; unter diesem Slogan der AKB wurden die vorwiegend jungen Erwachsenen mittels Wangenabstrich typisiert.



Die Typisierungsaktion beim Aue-Hoffest in Spitzöd war ein voller Erfolg. Es konnte dabei 30 potenzielle Lebensretter gewonnen werden. Auf dem Bild von links: Sabrina Danböck, 1. Vorsitzende des Helfervereins Enger-Zam, Sven Schützenberger, Florian Baumgartner, Michael Gruber, Martin Gruber und Lukas Obermeier. – Foto: privat

Letztendlich konnte der Verein Enger-Zam e. V. 30 Menschen vor Ort typisieren. Ein absoluter Erfolg, mit dem keiner gerechnet hat, so Sabrina Danböck. Die Zahl der registrierten Menschen in der weltweiten Stammzellendatenbank ist vor allem hier in der Region bereits sehr hoch, doch es kommen immer wieder junge Menschen nach, die sich mit solchen Themen noch nicht auseinandergesetzt haben. Was auch ganz verständlich ist. Mit 17 oder 18 Jahren denkt man eher weniger daran, sich typisieren zu lassen.

Die Aktion in Spitzöd lief wieder über die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern e. V., einem Partnerverein von Enger-Zam unter dem Dachverband des Bayerischen Helferverbands. Somit kann sich der Verein Enger-Zam die Mithilfe von 119 Typisierungen seit Gründung auf die Fahne schreiben. Und es soll nicht bei dieser Zahl bleiben, verspricht Sabrina Danböck. Es werde sicherlich noch weitere solche Aktionen geben und am jährlichen Wintermarkt (der nächste am 23. Januar 2027) wird sowieso wieder typisiert. Auch konnten etliche neue Mitglieder gewonnen werden. Bei Interesse ist das Mitgliedsformular auf der Homepage www.enger-zam.de zu finden. Der jährliche Mindestbeitrag von 20 Euro wird den Spenden entsprechend hinzugefügt. – ml

Berufsschule ist Lebensretter-Schule

Mit einer Typisierungsaktion unterstützt die Kaufbeurer Schule die Stammzellspenderdatei.

Kaufbeuren Lebensretter-Schule? Ist das nicht etwas hoch gegriffen? Ganz und gar nicht! Denn schon im März 2020 haben sich knapp 160 Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Berufsschule Kaufbeuren in die weltweit vernetzte Stammzellspenderdatei der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) aufnehmen lassen. Aus diesem Spenderpool haben bereits zwei junge Frauen durch ihre Stammzellspende einem Menschen das Leben gerettet. Die Spenden gingen nach Frankreich und England. Zwischen der geheilten Empfängerin aus Frankreich und ihrer jungen Spenderin besteht sogar Briefkontakt.

Kürzlich war es wieder soweit. Fast 350 Schülerinnen und Schüler hatten die Gelegenheit, sich direkt an ihrer Schule als mögliche Stammzellspender registrieren zu lassen. Das AKB-Team informierte die im Klassenverband erschienenen Schülerinnen und Schüler über das Thema Stammzellspende und über die lebensrettende Arbeit der Stiftung AKB. Im Anschluss daran erhielten sie die Möglichkeit, sich selbst in das weltweite Spenderregister aufnehmen zu lassen.

Im Vergleich zur Aktion von 2020 war der Aufwand jedoch weitaus geringer. Die persönlichen Daten werden jetzt per Handy erfasst und die Gewebemerkmale werden nicht wie früher aus dem Blut, sondern aus den Mundschleimhautzellen analysiert – ein einfacher 30-sekündiger Wangenabstrich genügt. Insgesamt dauert die Registrierung weniger als fünf Minuten.

Die im Labor ermittelten Gewebemerkmale der potenziellen Spenderinnen und Spender werden pseudonymisiert im weltweiten Spenderregister für Patienten auf der ganzen Welt zur Verfügung gestellt. Die Stiftung AKB freut sich sehr über die Zusammenarbeit mit der Berufsschule Kaufbeuren, denn der Altersdurchschnitt der 99 Neuregistrierten lag auch in diesem Jahr wieder deutlich unter 20 Jahren. Da die Transplanteure bevorzugt junge Spenderinnen und Spender auswählen, ist die Chance, dass sich auch aus diesem Spenderpool wieder echte Lebensretter ergeben, sehr hoch. Und damit hat die Bezeichnung „Lebensretter-Schule" ihre volle Berechtigung.

Wer gesund, zwischen 17 und 45 Jahre alt und noch in keiner Datei registriert ist, kann sich ein Registrierungsset kostenfrei nach Hause schicken lassen. Das Lebensretterset kann unter www.akb.de angefordert werden. (Dr. Cornelia Kellermann)



Anja Hübsch von der Stiftung AKB überreicht Lehrer Matthias Zerbes die Stäbchen für den Wangenabstrich zur Registrierung als Stammzellspender. Foto: Peter Stadelbauer

EMOTIONALE REGISTRIERUNGSAKTIONEN

Für Anne. Für ALLE. Für´s Leben.

Als das Team Anne erfuhr, dass ihre Freundin Anne aus Kolbermoor nach vier Jahren erneut an Leukämie erkrankt ist und dringend einen neuen passenden Stammzellspender benötigt, gab es nur einen Gedanken: „Auch diesmal werden wir alles dafür tun, für Anne und andere Betroffene einen Stammzellspender zu finden!“ Vor vier Jahren hatten die Freundinnen rund um das Team Anne gemeinsam mit der Stiftung AKB eine große Typisierungsaktion in Kolbermoor organisiert (wir berichteten in unserer Ausgabe 2022 darüber). Im weltweiten Spenderregister konnte für Anne ein passender Spender gefunden werden, mit dessen gesunden Stammzellen sie dann transplantiert wurde.



Typisierungsstand beim Gaudi-Bazlauf in Schonstett

Anfang 2026 kam der Schock! Nach vier Jahren ist die Leukämie zurück. Aber Anne kämpft auch dieses Mal wie eine Löwin! Und mit ihr das Team Anne, das wie schon 2022 vereint hinter ihr steht. Alle wollen nur eines: „Anne muss wieder gesund werden!“

Anders als beim letzten Mal setzte das Team Anne diesmal auf eine Vielzahl an lebensnahen Aktionen in Rosenheim und Umgebung, um möglichst viele Menschen zu erreichen und zur Typisierung zu motivieren. Sie haben die Köpfe zusammengesteckt und Pläne geschmiedet. Sie holten sich starke Partner, wie Franzi Stettner, an die Seite, der auch schon vor vier Jahren ein großer Unterstützer ihres Anliegens war. Mit dem Wettbewerb „Stärkste bayerische Pokalmeisterschaft“ sprachen sie alle Vereine an, die „Bock haben“, Leben zu retten. Die Aufgabe war es, ein Turnier zu organisieren, bei dem gleichzeitig typisiert wird. Für Anne. Für ALLE. Für´s Leben. Selbst auf Bayern 3 durfte das Team Anne die Werbetrommel rühren und von seiner Herzensangelegenheit erzählen.



Aktion am ROFA-Stadion

Alle Mitglieder von Team Anne setzten sich über Monate hinweg rund um die Uhr für das Ziel ein, möglichst viele neue Stammzellspender zu gewinnen – ohne Rücksicht auf die eigene Person, den eigenen Zeitplan und die eigenen Ressourcen! Sie organisierten zusammen mit der AKB „auf Teufel komm raus“ Typisierungsaktionen und betreuten sie zum größten Teil selbst. So gab es – um nur einige zu nennen – die Möglichkeit Stammzellspender zu werden beim Sportartikelbasar in Haidholzen, beim XXXLutz Neubert in Hirschaid, beim Heimspiel der Tischtennis-Bundesliga in der Kolbermoorer B2X-Arena, beim Schoni-Gaudi-Bazlauf in Schonstett, beim Heimspiel des Damenbasketball in Wasserburg, beim REWE Pokalturnier in Stephanskirchen, beim Maibaumaufstellen in Pfaffenhofen oder bei Kaufland in Rosenheim-Happing. In der Konditorei Kuchenträume Kolbermoor, in der Hausärztlichen Gemeinschaftspraxis Bad Endorf und an vielen weiteren Orten wurde das Lebensretterset der AKB ausgelegt und stand für die sofortige Registrierung zur Verfügung.



Der Verein „24 h gegen Krebs“ aus Wasserburg wurde zwar als Gewinner der „Pokalmeisterschaft gegen Leukämie“ auserkoren, gab aber die Ehre des Gewinns unmittelbar weiter an die Gemeinschaft der Menschen, die gemeinsam daran gearbeitet haben, die Welt ein kleines bisschen besser zu machen: an alle, die sich unermüdlich für die Typisierungen eingesetzt haben und an alle, die sich haben registrieren lassen. Denn am Ende konnten durch die großartigen Aktivitäten von Team Anne und ihren Unterstützern über 1.100 neue potenzielle Lebensretter in die Datenbank der Stiftung AKB aufgenommen werden. 1.000 Dank für euren unglaublichen Einsatz!

An dieser Stelle wünschen wir Anne, die inzwischen ein zweites Mal transplantiert wurde, dass sie ihr unerschütterlicher Lebensmut weiterhin auf dem Weg der Genesung begleitet und dass sie bald wieder mit ihren treuen Freundinnen lachen und feiern kann. (CK)

Wenn aus Helfenden selbst Betroffene werden

Diana Kreitmayr hat sich aktiv für den Kampf gegen Leukämie eingesetzt, bevor ihre eigene Familie vom Schicksal getroffen wurde.

Als Inhaberin des Ladens „Diana's Korkzauber & Confiserie Dengel" in der Eichstätter Innenstadt startete sie im Herbst 2025 eine Hilfsaktion: Sie sammelte in ihrem Geschäft gezielt Geldspenden für die AKB und motivierte Kundinnen und Kunden sowie Menschen in der Region, sich online als Stammzellspender registrieren zu lassen.

Dieser selbstlose Einsatz galt zwei anderen betroffenen Familien aus dem Landkreis Eichstätt, deren Schicksal sie in ihrer unmittelbaren Nähe tief berührt hatte.

Heute steht die Eichstätterin auf der anderen Seite. Ihr Sohn Nico erhielt im April 2026 die Diagnose Leukämie.

Die Familie traute sich damit an die Öffentlichkeit zu gehen, was eine große Welle der Hilfsbereitschaft und Solidarität im Landkreis Eichstätt losgetreten hat. Gemeinsam mit Nicos Familie, lokalen Vereinen und Helfern organisierten wir zahlreiche Typisierungsaktionen.



Zu den wichtigsten Initiativen gehörten:

1. **Große Typisierungsaktionen vor Ort (Sommer 2026):**
   In verschiedenen Gemeinden des Landkreises wurden öffentliche Registrierungsaktionen gemeinsam mit dem BRK organisiert, bei denen Freiwillige per schnellem Wangenabstrich erfasst wurden:
   - **Altmannstein:** Aktion beim Blutspendetermin an der Ignaz-Günther-Schule (18. Juni).
   - **Beilngries:** Typisierung beim Blutspendetermin in der Bühler Halle (13. Juli).
   - **Eichstätt:** Eine zentrale, große Aktion im BRK-Haus Eichstätt (17. Juli), bei der unter anderem mit kostenlosem Wassereis für die Spender geworben wurde.

2. **Sport- und Benefiz-Events:**
   - Typisierungsaktion über den SVM beim Cancer Sucks Riding Rocks (CSRR) in der Altstadt von Eichstätt.
   - „Wir laufen für Nico" beim Limeslauf Pfahldorf 2026; hier konnten sich Läufer und Zuschauer direkt typisieren lassen, um Nico und andere Betroffene zu unterstützen.
   - Typisierungsaktion beim Regionalligaspiel zwischen dem VfB Eichstätt und dem TSV 1860 München am 25.10.2026.

3. **Die Vereins-Challenge „verein(t) gegenleukaemie":**
   Nicos Schicksal wurde auch in die bayernweite Challenge der AKB eingebunden, was zu einer hohen Social-Media-Sichtbarkeit führte.

4. **Dauerhafte Anlaufstelle & Online-Kampagne:**
   - In der Confiserie: Nicos Mutter Diana nutzt ihr Ladengeschäft „Diana's Korkzauber & Confiserie Dengel" in Eichstätt weiterhin als festen Infopunkt. Dort stehen Aufsteller und Informationsmaterialien bereit, um Menschen zur Registrierung zu bewegen.
   - Online-Registrierungsaufruf: Über die Website der AKB können sich Unterstützer weltweit unter dem Aktionsnamen „Nico Eichstätt" weiterhin ein kostenloses Typisierungsset für zu Hause bestellen.

Hier sind die zentralen Wünsche, die Familie, Freunde und die Menschen aus der Region für den jetzt 19-jährigen Nico haben und denen wir uns nur anschließen können:

- Dass Nico die anstrengende Therapie gut übersteht und wieder ganz gesund wird!
- Dass der leidenschaftliche Biker bald wieder seine Freiheit auf zwei Rädern genießen kann!
- Ein schnelles Ende der Isolation im Krankenhaus und die Rückkehr in sein gewohntes Leben!
- Dass seine Mutter Diana und die gesamte Familie weiterhin die Stärke aufbringen, diesen schweren Kampf durchzustehen! (AHU)

Zum Registrierungsaufruf auf Facebook

Nominieren – typisieren – Leben retten

Als Bürgermeister Thusbaß aus Prutting vom Schicksal von Anne aus Kolbermoor erfuhr, reifte in ihm die Idee zu einer besonderen Initiative. Gemeinsam mit der Stiftung AKB startete er unter dem Motto **„Nominieren – typisieren – Leben retten: Gemeinsam gegen Leukämie!"** eine landkreisweite Kettenaktion zur Gewinnung neuer Stammzellspender. Ziel war es, den gesamten Landkreis Rosenheim für die Gewinnung neuer Stammzellspender zu mobilisieren. Im Landkreis gibt es 46 Bürgermeister und jeder von ihnen hat sein eigenes Netzwerk, seine eigene Gemeinde, seinen eigenen Wirkungskreis – ein Netzwerk mit riesigem Potential! Die Idee war geboren: eine Kettennominierung unter den Bürgermeistern. Jeder nominierte Bürgermeister organisiert in seiner Gemeinde eine eigene Typisierungsaktion und nominiert anschließend den nächsten Kollegen. Wer nicht mitmacht, kann stattdessen an die AKB spenden, die die Aktionen organisatorisch begleitet. Die Nominierung der Bürgermeister wurde jeden Morgen auf Radio Charivari Rosenheim bekannt gegeben. Die OVB-Heimatzeitungen begleiteten die Aktion und informierten regelmäßig darüber.

Gerne würden wir über die vielen schönen Aktionen berichten, die wir in der Folge mit den Bürgermeistern aus dem Landkreis Rosenheim durchführen durften. Doch aus Platzgründen müssen wir uns hier auf ein Beispiel beschränken:



Alexander Schaller und Magdalena Matschina nutzten die Chance und haben sich vor Ort typisieren lassen

Emotionale Typisierungsaktion in Bad Feilnbach

Am Samstag, den 4. April 2026, begrüßte die Gemeinde Bad Feilnbach unter lautem Jubel ihre erfolgreichen Wintersportler bei Olympia und Junioren-WM auf dem Rathausplatz: Magdalena Matschina, Dajana Eitberger, Tobias Dostthaler sowie Alexander Schaller nebst ihren Team-Kollegen.
Doch dieser Tag stand nicht nur im Zeichen der Sportlerehrung, denn parallel zur Ehrung der Sportler fand im Rathaus der Gemeinde eine Registrierungsaktion für die Stammzellspende statt. Bürgermeister Max Singer war am 24.02.2026 im Rahmen der Aktion „Nominieren, typisieren, Leben retten!" von seinen Amtskollegen Georg Weigl aus Tuntenhausen nominiert worden, sich gemeinsam mit seiner Gemeinde für die Gewinnung neuer Stammzellspender zu engagieren. Die Ehrung der Sportler bot eine vielversprechende Gelegenheit, möglichst viele Menschen ansprechen zu können.



Bürgermeister Max Singer, die frisch registrierten Olympioniken und das AKB-Typisierungsteam freuen sich über die erfolgreiche Aktion

Wie wichtig die Stammzellspende für die Menschen ist, die selbst von der schrecklichen Krankheit Leukämie betroffen sind, konnten die Teilnehmer der Aktion mit eigenen Augen sehen. Gleich zwei ehemalige Leukämiepatienten, die beide in Großhadern ihre lebensrettende Spende erhalten hatten, kamen an diesem Nachmittag zur Aktion. Martina Kirchlechner, die 2008 transplantiert wurde, brachte strahlend und vor Lebensfreude sprühend einen selbstgebackenen Kuchen und Kaffee vorbei. Doch bei diesem emotionalen Ereignis blieb es nicht, denn ein weiterer Besucher überraschte das AKB-Team. Peter Krause, ebenfalls geheilt durch eine Stammzellspende, die er Ende der 90er Jahre erhalten hatte, kam vorbei, um den Mitmenschen zu zeigen, wie wichtig die Stammzellspende ist und dass sie tatsächlich Leben retten kann.
Nachdem der Trubel um ihre Person etwas abgeebbt war, ließen es sich Magdalena Matschina und Alexander Schaller nicht nehmen, sich selbst als Stammzellspender registrieren zu lassen. Wer weiß, vielleicht kommt einer der nächsten tatsächlichen Stammzellspender aus Bad Feilnbach? Sicher ist, dass das wieder ein guter Grund zum Feiern wäre!
Wir danken allen Bürgermeistern aus dem Landkreis Rosenheim für die tollen Ideen, für die unfassbare Unterstützung und für ihr Engagement, das Thema Stammzellspende ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu tragen! Ein riesengroßes Dankeschön vom gesamten AKB-Team! (CK)

OUTDOOR-AKTIONEN

Mitten im Festivalgeschehen zum Lebensretter werden



Getreu seinem alternativen und gemeinnützigen Charakter bot das kultURKNALL-Festival am 25. und 26. Juli 2026 ganz im Grünen im Murnauer Seidlpark einen ganz besonderen Programmpunkt. Initiiert durch Anton Daisenberger und Martin Schmötzer und unterstützt durch kultURKNALL-Chef Dr. Robert Roithmeier fand in Kooperation mit uns eine große Typisierungsaktion statt.

Bei perfektem Wetter konnten sich die Festivalbesucher zwischen Konzerten und Kulturprogramm auch in wenigen Minuten per Wangenabstrich registrieren lassen. Das soziale Engagement des Festivals passte ideal zu unserer lebensrettenden Mission. Die Aktion war fest im kultURKNALL-Zeitplan verankert und sprach viele engagierte junge Festivalgäste an. Während die Festivalerlöse an das Kinderzentrum in Moldawien fließen, schenkt eine Typisierung Erkrankten weltweit neue Hoffnung.

Um die Hemmschwelle für die Registrierung so niedrig wie möglich zu halten, schwärmten mobile Teams aktiv aus, indem sie sich unter die Festivalbesucher im Seidlpark mischten, um über das Thema Stammzellspende aufzuklären. Anton Daisenberger und Martin Schmötzer hatten für die mobilen Teams Ärzte und Pflegekräfte vom Klinikum Murnau, der Feuerwehr Murnau und vom Helferteam kultURKNALL gewinnen können. Ausgerüstet mit Registrierungs-Sets sprachen sie Feiernde zwischen den Konzerten gezielt, aber unaufdringlich, an. Locker und offen nahmen sie den Besuchern jegliche Berührungsängste vor dem Wangenabstrich.

Durch die Bekanntheit und die hohe Präsenz der mobilen Helfer wurde die Typisierung zu einem der zentralen Gesprächsthemen des Festival-Wochenendes. Am Sonntagabend fuhren wir dann absolut zufrieden und voller Dankbarkeit mit über 200 neuen Typisierungen zurück. (AHU)

Alle Jahre wieder – das Sternenkriegertreffen im Bayern-Park

Das Sternenkrieger-Treffen im Bayern-Park bei Reisbach ist schon seit 10 Jahren ein fester Termin im Aktionskalender des AKB-Teams. Auch heuer durfte das AKB-Spendemobil wieder seinen Stammplatz neben der kleinen Kirche einnehmen. Mit der tatkräftigen Unterstützung von Fantasiegestalten jeden Genres wurden die vorbeiflanierenden Besucherinnen und Besucher vom AKB-Team zur Registrierung als Stammzellspender motiviert. Wie schon in den letzten beiden Jahre, belohnte die Geschäftsleitung des Bayern-Parks jeden Neuregistrierten mit einer Freikarte für den Parkbesuch. Herzlichen Dank für diese wunderbare Unterstützung!

Mit der Versteigerung von Fantasy-Artikeln, der Durchführung einer großen Tombola mit tollen Preisen, mit Infoständen zum Thema Kostümbau und mit Verkaufsständen, wo Sci-Fi- und Fantasy-Spiele, Filme und Sammlerstücke erworben werden können, **erzielten die Scifi-Narischen** wieder einen **hohen Spendenertrag**. Die Stiftung AKB durfte sich über eine **Spende in Höhe von stolzen 4.300 EUR** freuen, womit **über 120 Neuregistrierungen finanziert** werden können. Liebe Scifi-Narische, wir danken euch von Herzen für euer tolles Engagement und freuen uns auf das Wiedersehen im nächsten Jahr! (CK)





JUNGE MENSCHEN, GROSSE HOFFNUNG

Registrierungsaktionen an Schulen, Berufsschulen und Universitäten schaffen neue Chancen für Leukämiepatienten

Seit dem Erscheinen der letztjährigen AKB aktuell konnten in Kooperation mit zahlreichen Schulen, Berufsschulen und Universitäten in ganz Bayern weit über 2.000 neue und sehr junge Stammzellspenderinnen und -spender in unsere Datei aufgenommen werden. Das Durchschnittsalter dieser Registrierungsaktionen lag nicht selten zwischen 18 und 20 Jahren, was für unsere Datei unglaublich wertvoll ist.

Da die Transplanteure auf der ganzen Welt bestrebt sind, ihre Patienten mit den Stammzellen möglichst junger Spenderinnen und Spender zu transplantieren, ist es nicht verwunderlich, dass aus diesem Pool bereits 2 Registrierte für eine Stammzellspende ausgewählt wurden. Beide – eine 2008 geborene Spenderin und ein 2002 geborener Spender – haben sich in einer Berufsschule in die Datei der AKB aufnehmen lassen. Die Spenderin war sogar erst 2 Monate im weltweiten Spenderregister gespeichert, als sie schon als Stammzellspenderin für einen Patienten ausgewählt wurde. In absehbarer Zeit wird es sicherlich zu weiteren Spenderanforderungen aus diesem Personenkreis kommen, denn im vergangenen Jahr sind bereits 25 der jungen Registrierten in die engere Auswahl für einen Patienten gekommen, also zur Bestätigungstypisierung gebeten worden. Allein an diesen Zahlen zeigt sich das riesige Potenzial der Registrierungsaktionen in Bildungseinrichtungen, wo junge Menschen Verantwortung zeigen und ihre Bereitschaft erklären, möglicherweise einem Leukämiepatienten mit ihren Stammzellen die Hoffnung auf Heilung zu geben.

Sie möchten mit Ihrer Schule, Ihrer Berufsschule oder Ihrer Hochschule mit uns gemeinsam neue potenzielle Lebensretterinnen und Lebensretter für Leukämiepatienten gewinnen?

Unser Angebot an Bildungseinrichtungen:

- Vorformulierte Einladungs-/Elternbriefe
- Erstellung und Druck von Werbematerialien (Plakate, Flyer)
- Ankündigung und Begleitung der Registrierungsaktion in den Sozialen Medien
- Persönliche Betreuung der Aktion durch AKB-Mitarbeitende vor Ort!
- Auf Wunsch Vortrag über das Thema Stammzellspende
- Begleitung und Betreuung von P-Seminaren

Melden Sie sich gerne bei uns unter
089 89 32 66 120 oder
helfen@akb.de

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme! (CK)

„Durch das persönliche Engagement des AKB-Teams macht die Zusammenarbeit mit der AKB unglaublich viel Freude! Bei unseren Aktionen ist die AKB stets persönlich vertreten, berät uns umfassend, unterstützt uns tatkräftig und schafft es mit ihrer Herzlichkeit, Offenheit und ansteckenden Begeisterung immer wieder, uns aufs Neue zu motivieren. Die Mitarbeitenden setzen sich mit viel Herzblut und Überzeugung für die Stammzellspende ein. Diese Nähe und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe sind alles andere als selbstverständlich. Ich bin unglaublich dankbar für diese großartige Partnerschaft und kann anderen Bildungseinrichtungen nur ans Herz legen, ebenfalls mit der AKB zusammenzuarbeiten!“
Lara Ebbinghaus, FAU Erlangen

„Gemeinsam mit der AKB habe ich an meinem Gymnasium bereits zwei erfolgreiche Typisierungsaktionen im Rahmen von P-Seminaren umgesetzt, und die nächsten sind bereits in Vorbereitung. Dank der hervorragenden persönlichen Betreuung durch das AKB-Team bleibt der organisatorische Aufwand für mich überschaubar. Es ist einfach wunderschön zu sehen, mit wie viel Herzblut und Begeisterung meine Schülerinnen und Schüler bei der Sache sind, weil sie wissen, dass sie dazu beitragen können, Leben zu retten. Eine Kooperation mit der AKB ist für mich eine echte Herzensempfehlung und ich kann die Zusammenarbeit anderen Schulen nur empfehlen.“
Barbara Bleicher,
Leonhard-Wagner-Gymnasium Schwabmünchen

„Ein Teil eines Prozesses zu sein, der Leben rettet, ist eine sehr wertvolle Erfahrung. Gerade uns als Medizinstudierenden ist es ein Anliegen, möglichst viele Menschen zu informieren und zur Registrierung als Stammzellspender oder Stammzellspenderin zu motivieren. Es ist ein großes Privileg, durch die Kooperation mit AKB so eine wichtige Sache unterstützen zu dürfen – die persönliche Betreuung macht uns die Zusammenarbeit auch besonders leicht!“
Olga Dolgopolskaya,
Uni hilft München

„Seit über 10 Jahren setzt sich die gesamte Schulfamilie der Beruflichen Schulen Bad Wörishofen in einer tollen, vertrauensvollen und sehr wertschätzenden Zusammenarbeit mit der AKB dafür ein, Menschen zu helfen, indem wir alle zwei Jahre die Möglichkeit der Typisierung anbieten, um im besten Fall Leben retten! Die jeweils große Bereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler, anderen helfen zu wollen – mittlerweile zählen wir um die 500 Typisierungen – ist es wert, dass sich noch viel mehr Schulen mit der AKB zusammentun, um auf so einfache Weise noch viel mehr Menschen helfen zu können.“
Kathrin Gieselmann,
Berufliche Schulen Bad Wörishofen

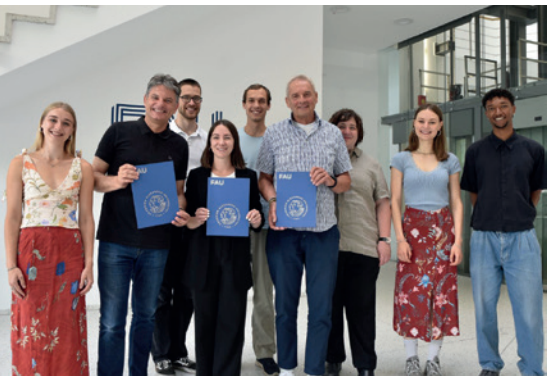
„FAU FÜR DAS LEBEN“

– eine Kooperation für die Stammzellspende

Die **Friedrich-Alexander-Universität Erlangen (FAU), die DKMS Donor Center gGmbH (DKMS) und die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB)** setzen sich unter dem Motto **#FAUfuerdasLeben** gemeinsam dafür ein, durch die Registrierung neuer Stammzellspender Leukämiepatienten weltweit die Chance auf ein gesundes Leben zu eröffnen.

Für die Umsetzung des Vorhabens haben die drei Parteien Ende Mai 2026 eine Partnerschaftsvereinbarung geschlossen mit dem Ziel, die Stammzellspende an der FAU Erlangen dauerhaft sichtbar und niedrigschwellig zugänglich zu machen. Jede Registrierung kann im Ernstfall ein Leben retten, und die Zusammenarbeit zwischen der FAU, den Studierenden, der Stiftung AKB und der DKMS schafft dafür eine starke Grundlage.

Gemeinsam mit dem studentischen Koordinationsteam der FAU werden über das Jahr verteilt Registrierungsaktionen der beiden Stammzellspenderdateien an Standorten der FAU zur Gewinnung neuer potenzieller Stammzellspenderinnen und Stammzellspender stattfinden. Die Aktionen werden sowohl auf den Kanälen der FAU Erlangen als auch über die Spenderdateien selbst angekündigt.



Unter Dach und Fach: die Partnerschaftsvereinbarung zwischen FAU Erlangen, DKMS und AKB (v.li. Lara Ebbinghaus, Prof. Dr. Joachim Hornegger, Theodor Hecht, Jessica Berger, Tobias Miering, Peter Eberhard, Michael Ruppert, Seraphina Wiesand, Christopher Groos)



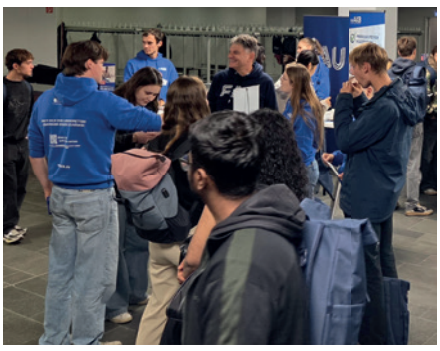
Mobile AKB-Teams – mit bester Laune auf der Suche nach Stammzellspenden

Am **Samstag, den 10.10.2026,** fiel beim **Lauf gegen Krebs im Schlossgarten von Erlangen** nicht nur der Startschuss für über 3.700 Läufer, sondern auch für die erste gemeinsame Aktion der Studierenden-Projektgruppe der FAU und der AKB im Rahmen von „FAU für das Leben“. Der blaue AKB-Pavillon diente zum einen als Schutz gegen den anfänglichen Regen, zum anderen war er die zentrale Anlaufstelle für alle Helferinnen und Helfer, die sich in blauer AKB-Montur als mobile Teams ins Getümmel stürzten. Hoch motiviert und mit einem strahlenden Lächeln gingen die überwiegend angehenden Medizinerinnen und Mediziner auf die Besucher und Teilnehmer der Veranstaltung zu, um sie für die Registrierung als Stammzellspender zu motivieren. Mit jedem erfolgreichen Wangenabstrich wuchs die Motivation der mobilen Teams. Auch am AKB-Stand selbst konnten viele Aufklärungsgespräche über die Stammzellspende und Neuregistrierungen durchgeführt werden.

Am Ende des Tages freuten sich alle über 52 neue Chancen auf Heilung von Leukämiepatienten, vor allem aber über die überaus gelungene gemeinsame Premiere! Die Zusammenarbeit klappte perfekt und der ganze Tag war geprägt vom positiven Gefühl, gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft für Leukämiepatienten zu kämpfen.

Schon am Montag nach dem Lauf gegen Krebs, **am 12.10.2026**, stand die nächste gemeinsame Registrierungsaktion an. Bei der **Erstsemesterbegrüßung der neuen Studierenden an der FAU Erlangen** durfte die Stiftung AKB direkt am Eingang der Heinrich-Lades-Halle ihren Stand aufbauen. Es galt, die zu Hunderten vorbeiströmenden Erstsemesterstudierenden anzusprechen und für die Registrierung als Stammzellspender zu begeistern. Die anfängliche Skepsis, überhaupt Leute für den Besuch des Standes motivieren zu können und letztendlich für eine Registrierung zu gewinnen, schlug bald in Begeisterung um. Denn plötzlich hatten sämtliche AKB-Helferinnen und -Helfer alle Hände voll zu tun. Auch der Präsident der FAU, Prof. Dr. Joachim Hornegger, besuchte mehrfach den AKB-Stand und konnte sich von der Welle der Begeisterung überzeugen. Die Dateneingabe per Handy funktionierte reibungslos und der anschließende Wangenabstrich war in Windeseile durchgeführt. Das geschäftige Treiben am AKB-Stand lockte immer mehr Studierende an, so dass nach nur zwei Stunden über 100 neue potenzielle Lebensretter registriert waren. Alle Mitglieder des Projektteams strahlten und sicherten ihr Engagement und ihre Mithilfe bei den nächsten Aktionen der AKB an der FAU Erlangen zu.

Das AKB-Team ist begeistert von der Einsatzbereitschaft und dem Enthusiasmus des Projektteams der FAU und freut sich schon auf die kommenden gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen von „FAU für das Leben“! (CK)



(M)EIN FESTIVAL-SOMMER

Interview mit Matteo – einem Helfer auf Festivals

Nach einem erfolgreichen Festivalsommer 2025 war die AKB auch in diesem Jahr wieder mit vielen engagierten Helferinnen und Helfern auf zahlreichen Festivals unterwegs: beim Open Air am Berg, Biberttal Festival, Ikarus Festival, Rock im Park, Trucker- & Country Festival, Echelon Festival, Summer Breeze Open Air, der Brass Wiesn und dem Taubertal-Festival.



Matteo war in diesem Sommer bei drei dieser Festivals – dem Ikarus Festival, Rock im Park und dem Echelon Festival – ehrenamtlich für die AKB im Einsatz. Wir durften ihm ein paar Fragen zu seinem Engagement stellen.

Was war deine Aufgabe und was genau hattest du zu tun?

Meine Aufgabe war zum einen, die AKB auf den Festivals zu repräsentieren und in dieser Rolle über das Thema Leukämie aufzuklären. Hauptsächlich ging es natürlich darum, potenzielle Stammzellspender mithilfe der Lebensrettersets zu typisieren und Fragen rund um das Thema zu beantworten. Und nicht zuletzt sollte ich für eine gute Stimmung sorgen, damit das Thema bei den angesprochenen Menschen mit einem positiven Eindruck in Erinnerung bleibt.

Wie wurdest du auf diese Aufgabe vorbereitet?

Auf diese Aufgabe wurde ich mit mehreren Video-Calls sowie Infoblättern vorbereitet. Zusätzlich gab es vor Ort noch Besprechungen mit den AKB-Mitarbeitern. Das hat meiner Meinung nach vollkommen ausgereicht.

Würdest du deinen Freunden empfehlen, auf Festivals für die AKB tätig zu werden?

Ja, ich würde meinen Freunden auf jeden Fall empfehlen, auf Festivals für die AKB mitzuhelfen. Tatsächlich habe ich das auch schon einigen erzählt, und die eine oder andere Person ist definitiv daran interessiert.

Es ist einfach eine wunderschöne Möglichkeit, anderen Menschen zu helfen, denn man kann über Leukämie aufklären. Vielleicht haben manche Menschen das Thema bislang gar nicht auf dem Schirm, obwohl sie als Stammzellspender infrage kommen. Durch die Aufklärung können sie sich registrieren lassen und damit möglicherweise sogar Menschenleben retten. Oder sie ermöglichen Menschen, die schwer erkrankt sind, noch schöne Momente mit ihrer Familie und ihren Liebsten. Das finde ich eine unglaublich wertvolle und erstrebenswerte Vorstellung.

Hast du vor, nächstes Jahr wieder für die AKB auf Festivals unterwegs zu sein?

Ja, ich habe auf jeden Fall Lust, nächstes Jahr wieder loszulegen! Dieses Jahr hat mir schon sehr, sehr gut gefallen. Einerseits war es die tolle Möglichkeit, anderen Menschen zu helfen und etwas Gutes zu tun. Andererseits hat mir auch die Teamdynamik sehr viel Spaß gemacht – sowohl die Zusammenarbeit mit den AKB-Mitarbeitern als auch mit den Helfern auf den einzelnen Festivals im Team.

Gemeinsam für die AKB unterwegs zu sein und die verschiedenen Aufgaben zu erledigen, waren einfach tolle Erfahrungen. Und natürlich gab es nach Schichtende am Abend noch eine kleine Belohnung in Form unterschiedlicher Musik-Acts. Das war immer ein sehr schöner Abschluss des Tages und hat das Festivalerlebnis perfekt abgerundet.



Matteo, du warst diesen Sommer direkt auf drei Festivals für die AKB tätig. Was hat dich dazu motiviert?

Bei mir ging es gar nicht darum, bestimmte Künstler live zu sehen oder die Festivals an sich mitzuerleben. Im Gegenteil: Ohne die AKB wäre ich wahrscheinlich gar nicht auf diese Festivals gefahren.

Für mich stand einerseits das medizinische Thema im Vordergrund, für das ich mich sehr interessiere. Andererseits wollte ich auch etwas an die Gesellschaft zurückgeben und anderen Menschen helfen. Durch einen guten Freund hat sich mir diese schöne Möglichkeit eröffnet, wofür ich wahnsinnig dankbar bin.

Dazu kommt die tolle Zeit, die man gemeinsam mit seinen Freunden und den anderen Teammitgliedern auf den Festivals verbringen kann. Insgesamt war das für mich eine wahnsinnig wertvolle Erfahrung. Und die guten Musik-Acts waren dann quasi noch die Kirsche auf der Sahne!

Was fragten dich die meisten Festivalbesucher zur Registrierung als Stammzellspender?

Es kamen natürlich die unterschiedlichsten Fragen auf. Besonders oft ging es darum, was mit den erhobenen Daten passiert und wie der Datenschutz gewährleistet wird. Andere Fra-



gen drehten sich um die Grundlagen: Was genau ist Leukämie? Was versteht man unter Leukämie? Einige wollten auch wissen, wie sie sich ehrenamtlich engagieren können und ob es Möglichkeiten gibt, die AKB mit Spenden zu unterstützen. Eine klassische Frage war außerdem, ob eine erneute Registrierung notwendig ist, wenn man sich bereits in einer anderen Datenbank vor längerer Zeit hat typisieren lassen.

Wie reagieren die Menschen, wenn du ihnen sagst, dass man sich innerhalb kürzester Zeit auf dem Festival registrieren lassen kann?

Die Reaktionen waren durchweg positiv. Nur vereinzelt kam es vor, dass jemand lieber noch etwas länger darüber nachdenken wollte.
Die meisten Menschen waren wirklich positiv überrascht und haben sich gefreut. Für manche war die Registrierung etwas, das sie schon länger vor sich hergeschoben hatten. Andere wurden in diesem Moment von der Motivation und der Freude gepackt, potenziell einem anderen Menschen helfen zu können.
So konnten sie innerhalb weniger Minuten etwas Gutes tun und sich anschließend wieder dem Festivalgeschehen widmen. Für mich war das eine echte Win-win-Situation.

Hast du das Gefühl, dass allein das vor Ort sein und Informieren etwas bewegt?

Ja, durchaus! Das habe ich vor allem daran gemerkt, dass viele Menschen aktiv auf uns zugekommen sind und Fragen zum Thema hatten.
Ich kann mir gut vorstellen, dass sich manche bereits früher einmal mit dem Thema beschäftigt haben. Wenn sie dann auf unserem T-Shirt den Schriftzug „Aktion Knochenmarkspende“ lesen, kommt ihnen vielleicht der Gedanke wieder in den Sinn, dass sie sich ja registrieren lassen könnten.
Deshalb halte ich es für sehr sinnvoll, dass die AKB vor Ort präsent ist. Es ist hilfreich, wenn Helfer über das Festivalgelände laufen und aktiv auf Menschen zugehen. Gleichzeitig finde ich es wichtig, einen festen Anlaufpunkt zu haben. So können Besucher, die sich bewusst registrieren lassen möchten, sicher sein, dass sie uns finden, ohne uns erst irgendwo auf dem Festivalgelände suchen zu müssen.

Gibt es einen Moment bzw. ein Ereignis, das dir in Verbindung mit der AKB über den Sommer hinaus in Erinnerung bleiben wird.

Es gab natürlich wahnsinnig viele schöne Momente mit Menschen, die wir registriert haben. Teilweise wurden emotionale Geschichten über Verwandte oder Bekannte erzählt, die an Leukämie erkrankt waren und dank einer Stammzellspende die Krankheit überstanden haben. Andere haben sich einfach darüber gefreut, dass sie uns angetroffen haben.
Mein schönster Moment war allerdings eher ein Team-Moment. Das war auf meinem letzten Festival, dem Echelon, nach einem langen und anstrengenden Tag mit vielen Registrierungen. Zu dieser Zeit war es in Deutschland auch noch wahnsinnig warm.
Gemeinsam machten wir uns auf den Weg zurück zu unserem kleinen Basislager. Wir hatten darauf geachtet, möglichst nah beieinander zu campen. Dort setzten wir uns im Schatten meines VW-Busses auf Campingstühle und kleine Decken, ließen den Tag ein wenig sacken und tauschten uns darüber aus, wie alles gelaufen war.
Wir haben einfach den Moment als Freunde und als gutes Team genossen. Ich glaube, das hat unsere Freundschaft noch einmal gestärkt. Nach so einem anstrengenden Tag war das ein rundum gelungener Abschluss.

Zum Schluss: Wenn du einen Satz sagen dürftest, der andere motiviert sich typisieren zu lassen, wie würde er klingen?

In der heutigen Gesellschaft kennt wahrscheinlich jeder die Kurzvideos auf Instagram oder TikTok. Wenn man sich vorstellt, dass man sich nur die Zeit für ein einziges solches Video nehmen muss, um sich als potenzieller Stammzellspender registrieren zu lassen, dann ist das meiner Meinung nach jeden Moment wert.
Mit dieser kleinen Zeitinvestition kann man möglicherweise ein Menschenleben retten. Oder man schenkt einem schwer erkrankten Menschen die Chance auf weitere schöne Momente mit seiner Familie und seinen Liebsten – darauf, die Menschen in seinem Umfeld noch viele Jahre aufwachsen zu sehen und weiter kennenzulernen.

Für mich steht deshalb fest: Diese wenigen Minuten sind es auf jeden Fall wert!



Voller Einsatz – auf dem Taubertal-Festival

ERFOLGREICHE KOOPERATIONEN

Gemeinsam viel bewegen. Gemeinsam gegen Leukämie: medi for help spendet 20.000 Euro

Manchmal braucht es nur ein Wattestäbchen und zwei Minuten, um Hoffnung zu schenken und vielleicht ein Leben zu retten. Mit der Herzensaktion „Gemeinsam viel bewegen. Gemeinsam gegen Leukämie!“ hat medi for help, die gemeinnützige Hilfsorganisation des Medizinprodukte-Herstellers medi in Bayreuth, ein starkes Zeichen der Solidarität und des Zusammenhalts gesetzt. Das Ergebnis: zahlreiche neue potenzielle Stammzellspender und eine großzügige Spende in Höhe von **20.000 Euro**!



© medi-for-help

Im Rahmen einer firmeninternen Registrierungsaktion informierte die AKB über die lebensrettende Bedeutung einer Stammzellspende. Direkt vor Ort konnten sich die Mitarbeitenden als potenzielle Spender registrieren lassen. Beteiligt haben sich auch die Kolleg:innen am Standort Wermelskirchen. Besonders schön: Die Initiative ging auf den Herzenswunsch einer Mitarbeiterin zurück. Ein schönes Beispiel dafür, wie aus einer persönlichen Herzensangelegenheit eine gemeinsame Bewegung entstehen kann.

20.000 Euro – 570 neue Chancen auf Leben. Denn jede Typisierung kostet 35 Euro und muss größtenteils durch Spenden finanziert werden. Die Unterstützung von medi for help ermöglicht der Stiftung AKB, rund 570 weitere Menschen in die Spenderdatei aufzunehmen. Jede Registrierung zählt. Jede Spende hilft. Und vielleicht ist unter den neu gewonnenen potenziellen Spender:innen genau der Mensch, der einem an Leukämie erkrankten Patienten oder einer Patientin das Leben retten kann.

Wir von der Stiftung AKB sagen von Herzen Danke – an medi for help für die großzügige finanzielle Unterstützung, an alle engagierten Mitarbeitenden für ihre Bereitschaft, sich registrieren zu lassen, und an alle, die diese besondere Aktion mit Leben gefüllt haben. Gemeinsam zeigen wir: Schon ein kleiner Schritt kann Großes bewirken – und aus gemeinschaftlichem Engagement echte Hoffnung werden. (KHA)

Hand in Hand: Siebnach feiert mitanand!



In der Gemeinde Siebnach im Landkreis Unterallgäu stand das Jahr 2026 unter dem Motto „Hand in Hand: Siebnach feiert mitanand!“. Mit einem großen, mehrtägigen Festzelt, vielen Bands und zahlreichen Aktionen feierten vier Siebnacher Vereine vom 13. – 17. Mai 2026 gemeinsam ihre Jubiläen: 150 Jahre Feuerwehr, 65 Jahre Musikverein, 40 Jahre Schützenverein und 25 Jahre JugendClub. Gleichzeitig wurden in diesem Rahmen das Bezirksmusikfest und das Gauschießen ausgetragen.



Mittendrin, die Stiftung AKB! Ein Team der AKB durfte an allen Festtagen vor Ort sein und neue Stammzellspender und -spenderinnen gewinnen. Dabei erfuhr das AKB-Team großartige Unterstützung durch die Organisatoren. Der AKB-Stand war strategisch optimal direkt am Eingang des beeindruckenden Festzelts platziert, so dass praktisch alle Besucherinnen und Besucher darauf zulaufen mussten. Doch nicht nur am Stand wurde fleißig typisiert. „Bewaffnet“ mit den AKB-eigenen Tablets, die eine Registrierung direkt an Ort und Stelle ermöglichen, streiften mobile Teams durch die Feiernden, um Interessierte als potenzielle Lebensretter in die weltweit vernetzte Spenderdatei aufzunehmen. Wolfgang Krebs, der als Überraschungsgast Ausschnitte aus seinem Kabarettprogramm zum Besten gab, appellierte von der Bühne aus an sein Publikum, sich als potenzielle Lebensretter registrieren zu lassen.

Schwer beeindruckt vom gelebten Zusammenhalt der vier Vereine und voller positiver Eindrücke unzähliger emotionaler Gespräche fuhr das AKB-Team mit über 200 Neuregistrierungen glücklich in Richtung Heimat. (CK)

DOPPELT GUTES TUN BEIM BLUTSPENDETERMIN

Blut spenden und sich typisieren lassen bei der Blutspende

„Sind Sie schon als Stammzellspender registriert?“ Diese Frage hören Blutspender, die in Bayern zum Blutspenden gehen, immer wieder – und das seit 20 Jahren! Das Dreiergespann aus den Kreisverbänden des BRK mit seinen ehrenamtlichen Helfern, dem Blutspendedienst des BRK und der Stiftung AKB gehen den wichtigen Weg im Kampf gegen Leukämie nämlich schon seit Anfang der 2000er Jahre gemeinsam. Dies zeigt sich vor allem bei Blutspendeterminen, wo sich jede und jeder direkt bei der Blutspende auch als Stammzellspender in die Datei der Stiftung AKB aufnehmen lassen kann.
Bis dato wurden dafür die persönlichen Daten der neuen potenziellen Stammzellspender auf althergebrachte Weise mit Zettel und Stift (Einwilligungserklärung) erfasst. Doch nun hält auch in diesen Prozess das digitale Zeitalter Einzug: Künftig werden die Daten der neuen Stammzellspender nur noch digital, das heißt mit Handy und QR-Code, erfasst. Wie bisher nimmt das Blutspendeteam dann das extra Proberöhrchen für die Bestimmung der Gewebemerkmale ab.



So funktioniert die digitale Registrierung als Stammzellspender bei der Blutspende:

Wie seit vielen Jahren wird der Blutspender an der Registrierung beim Blutspendetermin gefragt, ob er oder sie schon als Stammzellspender registriert ist. Wenn eine Registrierung erwünscht ist, ist der Ablauf ganz einfach:

- Vom ehrenamtlichen Helfer bekommt der Blutspender ein Tütchen mit einem Proberöhrchen und einem Infokärtchen ausgehändigt.
- Um den Ablauf der Blutspende nicht zu stören, werden zuerst die Fragen für die Blutspende an den Tablets beantwortet.
- Danach folgt die Registrierung als Stammzellspender. Über den QR-Code 1 auf der Infokarte gelangt man auf die Registrierungsseite der Stiftung AKB. Dort werden alle Daten vollständig eintragen und unterschrieben.
- Zum Schluss wird nach der persönlichen Spendernummer gefragt. Diese befindet sich auf der Rückseite des Infokärtchens (QR-Code 2). Mit dem Scannen der Spendernummer wird die Registrierung als Stammzellspender abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt sind die persönlichen Daten mit der Spendernummer verknüpft, die sich auch auf dem Proberöhrchen befindet.
- Das Infokärtchen darf gerne mit nach Hause genommen werden.
- Das Tütchen mit dem Proberöhrchen wird den Kollegen des Blutspende-Entnahmeteams übergeben. Sie befüllen das Röhrchen mit Blut und schicken es an die Stiftung AKB zurück.

Fertig! Ganz einfach!



TUM Garching: Blutspende und Typisierung

Damit die Blutspende ein wichtiger Bestandteil im Kampf gegen Leukämie bleibt, ist und wird es immer wichtig bleiben, diese eine Frage am Anfang einer Blutspende zu stellen: „Sind Sie / Bist Du schon Stammzellspender?“ So können wir alle gemeinsam mit Blut- und Stammzellpräparaten kranken Menschen und Leukämiepatienten helfen.

Du hast Lust und Zeit, uns bei der Blutspende als ein wichtiger Bestandteil im Kampf gegen Leukämie zu helfen und zu unterstützen? Dann melde Dich bei Marko unter :
0170 200 39 92 oder
@mhammer@akb.de

(MHAM)



ZAHNALTGOLD FÜR NEUE LEBENSCHANCEN

Erding: Zahnarztpraxis Dr. Melanie Frauendorf und Michaela Fekl



In ihren neuen Praxisräumen nahmen die beiden **Erdinger Zahnärztinnen Dr. Melanie Frauendorf und Michaela Fekl** die Dankesurkunde der Stiftung AKB entgegen. Seit 2015 unterstützen die beiden zusammen mit ihrem Praxisteam die Stiftung AKB durch das Sammeln und Spenden von Zahnaltgold. Mit dem Erlös ihrer Zahngoldspenden, die im Laufe des Jahres 2025 gesammelt wurden, konnte die Stiftung AKB fantastische **400 neue potenzielle Lebensretter** in ihre Datenbank aufnehmen. Damit summiert sich der Gesamterfolg auf sage und schreibe 1.325 Neuregistrierungen, und damit **1.325 neue Heilungschancen für alle wartenden Leukämiepatienten weltweit**, die durch das Engagement dieser Praxis ermöglicht wurden. Herzlichen Dank im Namen der Patienten! (CK)

Freising: Zahnarztpraxis Dr. Thomas Endl



Zahnarzt Dr. Thomas Endl aus Freising unterstützt die Stiftung AKB schon seit 6 Jahren mit der Spende des Zahnaltgoldes seiner Patienten. Ihm ist es sehr wichtig, seinen Patientinnen und Patienten die Verwendung der Spende transparent nachweisen zu können und ihnen zu zeigen, dass ihr Altgold tatsächlich einem guten Zweck zugeführt wird. Auf der Dankesurkunde der Stiftung AKB, die Dr. Endl Mitte des Jahres in Empfang genommen hat, ist dokumentiert, dass durch die Zahngoldspende dieser Praxis aus den Jahren 2020 bis 2025 bereits **774 neue Stammzellspenderinnen und -spender** in die Datei der Stiftung AKB aufgenommen werden konnten. Jede und jeder von ihnen bedeutet eine neue Chance auf ein gesundes Leben. Wir freuen uns sehr auf die weitere Unterstützung und sagen von Herzen „DANKE“! (CK)

GUTES TUN

Sparen… gewinnen… unterstützen

Die Stiftung AKB darf sich bereits seit 2002 regelmäßig über Zuwendungen des Gewinnsparvereins der Sparda-Bank München e. V. freuen. Mit den Geldspenden wurden über die Jahre hinweg ganz verschiedene Projekte der AKB finanziert. Der Schwerpunkt lag hierbei auf der Finanzierung von neu registrierten Stammzellspendern, denn hierfür ist die AKB dringend auf Geldspenden angewiesen.

Besonders hervorzuheben sind die Registrierungsaktionen der Gruppe Uni hilft München, bestehend aus Studierenden der Humanmedizin, die jedes Jahr zusammen mit der AKB an der LMU München an zwei verschiedenen Standorten durchgeführt werden. 2018 und 2025 hat die AKB vom Gewinnsparverein der Sparda-Bank für die Durchführung dieser Aktionen Spenden über je 25.000 EUR erhalten. Im Zeitraum zwischen 2018 bis 2025 wurden in Zusammenarbeit mit Uni hilft 2.000 neue, vorwiegend junge Stammzellspenderinnen und -spender gewonnen. Durch die Spende des Gewinnsparvereins wurden die Kosten für die Registrierung von 1.429 Spendern finanziert.

Wie wichtig diese Aktionen mit der Aufnahme besonders junger Spenderinnen und Spender sind, beweisen die folgenden Zahlen: Aus dem Pool von 2.000 Spendern haben seit 2018 bereits 29 Registrierte tatsächlich Stammzellen gespendet, alle nach 1999 geboren! Die Transplantate wurden von Kurieren von der AKB direkt in die Klinik der Patienten gebracht. Die Zielorte lagen in den USA, Deutschland, Italien, Frankreich, Israel, Dänemark, Irland, Spanien, Belgien, Norwegen und Niederlande.



Wir freuen uns riesig, dass die Sparda-Bank München ihren Gemeinwohl-Ticker für Oktober 2026 unserer Arbeit gewidmet hat. In diesen Veröffentlichungen zeigt die Bank ihren Gewinnsparern, wo die gespendeten Mittel hinfließen und wie sie für das Gemeinwohl eingesetzt werden. Dass die Spenden des Gewinnsparvereins der Sparda-Bank zu Gunsten der Aktionen von Uni hilft und damit für die Neuregistrierungen junger Menschen nicht nur gemeinwohlfördernd, sondern im wahrsten Sinne des Wortes lebensrettend eingesetzt werden, wird durch den Gemeinwohl-Ticker untermauert. Ein riesengroßes Dankeschön an den Gewinnsparverein, aber natürlich auch all die fleißigen Sparer, die auf diese Weise unsere lebensrettende Arbeit unterstützt haben! (CK)

Mit diesem Adventskalender gewinnen alle

Beim Kauf des Adventskalenders des Lions Club Gmund-Oberland kann man viele tolle Preise gewinnen und gleichzeitig Gutes tun. Jedes Jahr ist er ab Anfang November für 8 EUR erhältlich. Es winken über 260 erstklassige Preise. Der Gewinn wird direkt bei dem jeweiligen Sponsor eingelöst, dessen Name aus der Veröffentlichung und dem jeweiligen Kalendertürchen hervorgeht. Der gesamte Erlös wird zur Förderung von Schul-, Jugend- und Kinderschutzprojekten im Landkreis, für den Ausbau des Hospizes in Bad Wiessee, der Palliativstation im Kreiskrankenhaus in Agatharied und der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern verwendet.





Aus dem Erlös der Adventskalender-Aktion 2025 durfte die Stiftung AKB im Juli 2026 die stattliche **Geldspende in Höhe von 3.000 EUR** entgegennehmen, die von der IPPräsidentin Katharina Schulz-Schlotter (2. v.li.) überreicht wurde. Herzlichen Dank dem **Lions Club Gmund-Oberland** für die **Finanzierung von über 85 neuen potenziellen Lebensrettern**! (CK)

Gemeinsam gegen Leukämie: EDEKA und AKB setzen Kooperation fort



Die EDEKA Südbayern Stiftung setzt sich weiterhin an der Seite der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) für Leukämiepatienten ein. Tobias Kleinert, Vorstandsvorsitzender der karitativen Gaimersheimer Stiftung, überreichte am 5. Dezember 2025 in Gauting bei München einen symbolischen Scheck in Höhe von 50.000 Euro an die AKB, vertreten durch deren Vorstand, Dr. med. Hans Knabe. Seit die Kooperation im Jahr 2019 ins Leben gerufen wurde, hat die EDEKA Südbayern Stiftung insgesamt 370.000 Euro an die gemeinnützige Einrichtung für den Kampf gegen Leukämie übergeben.
Tobias Kleinert (2. v.li.) sagte im Rahmen der Spendenübergabe: „Wir EDEKAner werden auch zukünftig dazu beitragen, dass erkrankte Menschen in der Region und auch über die Grenzen Bayerns hinaus die Chance auf gespendete gesunde Stammzellen erhalten. Unsere langjährige Partnerschaft zur Aktion Knochenmarkspende Bayern bildet die beste Basis dafür.“ Und Dr. Hans Knabe (li.) ergänzte: „Wir sind der EDEKA Südbayern Stiftung sehr dankbar für diese erneut so wichtige finanzielle Unterstützung. Zuwendungen dieser Art sind ein entscheidender Faktor im Kampf gegen diese tückische Krankheit. Denn sie ermöglichen die alles entscheidenden Typisierungen sowie die Registrierung potenzieller Stammzellspender und eröffnen den Patienten lebensrettende Perspektiven.“ Die Spenden der EDEKA Südbayern Stiftung ermöglichten über die Jahre hinweg die Neuaufnahme von über 10.500 Stammzellspenderinnen und -spendern in die weltweit vernetzte Datei der Stiftung AKB. Über 10.500 neue Chancen auf ein gesundes Leben! (CK)

Die REWE-Pfandbonspende eröffnet neue Lebenschancen



Diese beiden Motive findet man an vielen Pfandautomaten

Seit vielen Jahren ermöglicht REWE seinen Kunden durch die Spende ihrer Pfandbons gemeinnützigen Organisationen eine finanzielle Hilfe zukommen zu lassen. Neben regionalen Vereinen, Tierheimen oder sozialen Projekten, wie z.B. Kitas oder Tafeln, darf sich seit 6 Jahren auch die Stiftung AKB über regelmäßige Zuwendungen aus diesem Bereich freuen.
Bis zu 90 REWE-Märkte aus ganz Bayern zählen zum Kooperationsnetz mit der AKB, die entweder inhabergeführt sind oder von der Konzernzentrale in Köln betrieben werden. In den Märkten klärt ein Infokasten darüber auf, wohin die Pfandbonspende überwiesen wird und wie die Geldspende verwendet wird. Durch das Plakat der AKB erfahren die Kunden, dass die Geldspenden direkt in die Neuaufnahme von potenziellen Stammzellspendern fließen und damit Leukämiepatienten eine neue Lebenschance eröffnet wird. Ein weiteres Plakat klärt darüber auf, wie einfach es ist, mit dem Lebensretterset der AKB selbst zum potenziellen Lebensretter zu werden.
In den 6 Jahren der Kooperation mit den REWE-Märkten und durch die hohe Spendenbereitschaft ihrer Kundinnen und Kunden konnten mit Hilfe der finanziellen Mittel aus der Pfandbonspende über 6.200 neue Spenderinnen und Spender in unsere Datei aufgenommen werden. Wir danken den REWE-Mitarbeitern und den Kunden von Herzen für diese grandiose Unterstützung!

Sollten Sie Ihren REWE-Markt für eine Kooperation mit der AKB begeistern können, lassen Sie es uns wissen. Gerne nehmen wir Kontakt auf und kümmern uns um alles Weitere: 089 89 32 66 120. (CK)

JUBILÄEN

20 Jahre Leukämiehilfe Passau und 25 Jahre Leukämie-Selbsthilfegruppe



Die Leukämiehilfe Passau e. V. feierte 2026 ihr 20-jähriges Bestehen zusammen mit dem 25-jährigen Jubiläum der Leukämie-Selbsthilfegruppe Passau. Zu den Höhepunkten des Jubiläumsjahrs gehörte eine große Feier im Juli 2026 im Schlosspark Obernzell, wo untermalt durch Serenadenklänge das ehrenamtliche Wirken der beiden Organisationen gewürdigt wurde.

Die Leukämie-Selbsthilfegruppe steht seit einem Vierteljahrhundert Betroffenen im Alltag zur Seite, indem sie als wichtige Brücke zwischen Medizin und Patienten fungiert. Sie arbeitet eng mit der Leukämiehilfe Passau zusammen, die seit ihrer Gründung Menschen mit Leukämie und deren Angehörige durch finanzielle Hilfen, Typisierungsaktionen sowie durch das Fördern wichtiger Projekte und Forschungseinrichtungen unterstützt. Die über den Verein gesammelten Spenden kommen Menschen zugute, die durch die Krankheit in Not geraten sind. Aber auch Großprojekte, wie das Patientenhaus in Regensburg, werden unterstützt. Alle zwei Jahre führt die Leukämiehilfe Passau die gesammelten Spenden in einer weithin bekannten und beliebten Spendengala in der Passauer Dreiländerhalle zusammen. Die Stiftung AKB schätzt sich glücklich, immer auf die Unterstützung der Leukämiehilfe Passau zählen zu dürfen. Wir gratulieren von ganzem Herzen zum 20- bzw. 25-jährigen Jubiläum und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit! (CK)

40 Jahre Stefan-Morsch-Stiftung: Ein Vermächtnis der Hoffnung



Applaus zu 40 Jahren Stefan-Morsch-Stiftung; © Stephan Fleischmann

Stefan Morsch war der erste Europäer, dessen Leukämie durch die Übertragung von Knochenmark eines nicht-verwandten Spenders geheilt werden konnte. Sein Schicksal bewegte Menschen in ganz Deutschland und auch international. Vor 40 Jahren starb er mit nur 17 Jahren unerwartet an einer Lungenentzündung. Seinen Wunsch, auch anderen Erkrankten zu helfen, setzten seine Eltern 1986 mit der Gründung der ersten Stammzellspenderdatei Deutschlands um – der Stefan-Morsch-Stiftung. Unermüdlich arbeiten seine Eltern, Hiltrud und Emil Morsch, daran, die neue Therapie auch in Deutschland zu etablieren und so viele potenzielle Lebensretter und Lebensretterinnen wie möglich zu registrieren. Seit ihrer Gründung entwickelte sich die Stefan-Morsch-Stiftung zu einer hochmodernen, international vernetzten Stammzellspenderdatei, in der heute über eine halbe Million Menschen registriert sind und hat weltweit für etwa 10.000 Patienten passende Lebensretter identifiziert. „Stefans Geschichte zeigt uns, was möglich ist, wenn Menschen zusammenhalten“, sagt seine Schwester Susanne Morsch, die heute als Vorstandsvorsitzende die Stiftung leitet. „Sein Erbe lebt weiter in den vielen Leben, die durch die Stammzelltransplantation gerettet werden.“

Das Team der AKB und BSB gratuliert ihrer Partnerorganisation zum 40-jährigen Jubiläum. Wir freuen uns sehr auf die kommenden Jahre intensiver Zusammenarbeit auf dem gemeinsamen Weg zur Heilung möglichst vieler Leukämiepatienten. (CK)



Susanne und Emil Morsch

AUS DER AKB

Ein Jubiläum, das vor 30 Jahren keineswegs absehbar war



1993 bekam ich die Diagnose Leukämie. Zum Glück wusste ich damals nichts über Leukämie und auch nicht, dass es überhaupt keine Spender gab, die registriert waren, um für nicht verwandte Personen Stammzellen zu spenden. Manchen Patienten konnte man helfen, wenn es ein passendes Geschwister gab. Leider hat meine Schwester nicht gepasst, auch wenn sie nichts lieber getan hätte, als für mich zu spenden. Es begann eine 3 ¾-jährige Suche, während der ich unseren kleinen Sohn, er war 15 Monate, unter Chemotherapie versuchte aufzuziehen. Nach vielen Irrungen und Wirrungen in Großhadern wurde mir dann mitgeteilt, dass es eine Spenderin in den USA gäbe, die passen würde und die auch bereit wäre, kurz vor Weihnachten Knochenmark zu spenden. Heute weiß ich, dass man sie nach heutigen Suchkriterien nicht ausgewählt hätte. Sie ist 10 Jahre älter als ich und Mutter von 3 Kindern.
1996 wurde ich transplantiert und es hat alles bestens funktioniert. Man wusste auch noch nicht so viel über das HLA System wie heute und die Typisierung erfolgte serologisch. „Blindflug" nannte das mein ärztlicher Kollege Uli Hahn. Vieles, was ich erlebt habe, hat mich aber zu den Gedanken geführt, dass zu einer Spitzenmedizin zusätzlich auch die Psyche wichtig ist. Barbara, meine Spenderin, kam aus einem Land, in dem ich mal gelebt habe und das ich damals sehr geliebt habe. Sie war eine Frau, was ich als Feministin auch toll fand und so kam ich zu dem Schluss, dass für mich alles passte. Meine Seele sagt: „Passt!" Wir haben immer noch einen guten und spannenden Kontakt, wir sind beide sehr stolz aufeinander und mögen uns sehr. Und so darf ich älter werden, mit allen Macken Drum und Dran, auch wenn das Jubiläum behauptet, dass ich erst 30 Jahre alt bin. (VS)

Neue Mitarbeiter



Lisa Marienhoff
Mein Interesse an Natur und Medizin entstand schon im Kindesalter. Dies führte mich dazu, eine Ausbildung zur Biologielaborantin bei den Bayerwerken in Wuppertal zu absolvieren. Nun hat es mich beruflich und privat nach Bayern verschlagen, wo ich seit Kurzem Teil des Teams der BSB bin. Ich freue mich neuen Aufgaben zu stellen. Besonders schön ist für mich, mit meiner Arbeit einen sinnvollen Beitrag zu leisten und dabei helfen zu können, Menschenleben zu retten.



Sidney Jerome Farrell
Anderen Menschen zu helfen, begleitet mich seit über 20 Jahren sowohl durch mein ehrenamtliches Engagement als auch durch meine berufliche Tätigkeit im Gesundheitswesen. Seit Januar 2026 kann ich diese Leidenschaft auch bei der Stiftung AKB in der Spendergewinnung einbringen. Besonders motiviert mich, Menschen für das Thema Stammzellspende zu begeistern, Vorurteile abzubauen und zu zeigen, wie einfach es sein kann, Hoffnung zu schenken und Leben zu retten. Denn manchmal braucht es nur ein kleines Stäbchen, um Großes zu bewirken.

Impressum

Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern
Robert-Koch-Allee 23
82131 Gauting
Tel.: +49 89 89 32 66 28
Fax: +49 89 89 32 66 29
E-Mail: helfen@akb.de
Web: www.akb.de

Herausgeber:
Dr. med. Hans Knabe
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Verena Spitzer und Dr. Cornelia Kellermann (AKB)
Gestaltung und Satz:
Felten und Freunde – Werbeagentur, Gauting

Druck:
Ortmaier Druck GmbH, Frontenhausen
Auflage 4.000

Zur Online-Version

Die Autoren dieser Ausgabe:
Anja Hübsch (AHU), Dr. Cornelia Kellermann (CK), Katharina Hartlieb (KHA), Mandy Kröger (MK), Verena Spitzer (VS), Marko Hammer (MHAM), Dr. Uli Hahn (UH)

BENITA

HEY!

Ich bin´s, Beni, und ich mache grade mein FOS-Praktikum bei der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern in Gauting. So oder so ähnlich habe ich mich auch in meinen Instagram-Videos (beni_goes) vorgestellt.

Von September 2026 bis Januar 2027 war/bin ich hier und durchlaufe alle Abteilungen der Stiftung AKB und der Bayerischen Stammzellbank. Es macht mir riesigen Spaß, die ganzen Schritte von der Spendergewinnung über die Spendersuche, Bestätigungstypisierung, Voruntersuchung, bis hin zur Spende kennenzulernen. Mir ist bewusst geworden, wie viele Schritte und wie viel Zusammenarbeit dahinterstehen, ein Spender-Empfängermatch zu begleiten.

Für mich ist es hier eine wahnsinnig schöne Zeit, die Stimmung ist super angenehm, mir wird echt viel gezeigt, ich darf manche Aufgaben übernehmen und hatte nie das Gefühl im Weg zu stehen (auch wenn ich das sicherlich öfter getan habe :)).

Die Zeit hier ist für mich auch deshalb so besonders, da hier auch eine emotionale Komponente mit drin ist. Ich wurde selbst im Alter von 9 Monaten im Jahr 2010 mit den Stammzellen eines AKB-Spenders transplantiert. Ich litt an einem angeborenen Immundefekt, der nur durch eine Stammzelltransplantation heilbar war. Hier einen Teil meiner Geschichte aufzuarbeiten, ist ein ganz besonderer Blick hinter die Kulissen, für den ich heute unendlich dankbar bin. Es ist nicht selbstverständlich, dass ich heute hier sein darf, denn durch die Stammzellen meines Spenders wurde mein Leben gerettet. Da ich noch ganz klein war, kann mich heute an nur noch sehr wenig erinnern.

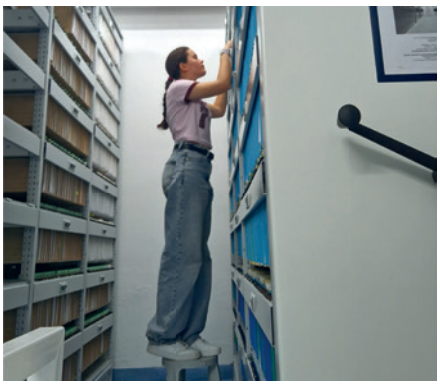


...nur Probe liegen, um einmal zu sehen, wie man sich als Stammzellspender fühlt

Jedes Glied in dieser langen Arbeitskette ist abgesprochen, alle helfen zusammen und geben tagtäglich ihr Allerbestes um zu helfen.

Ein ganz besonderer Moment für mich persönlich war die Knochenmarkentnahme, zu der mich zwei Ambulanzärztinnen mit in den OP genommen haben. Morgens sind wir los, um die wertvollen Stammzellen aus dem Beckenkamm zu entnehmen. Es war nicht nur das allererste Mal für mich in einem Operationssaal, es war auch der Moment, in dem meine Dankbarkeit mit jeder Spritze, die sich mit Knochenmark gefüllt hat, immer mehr gewachsen ist. Das war ein so super emotionales Erlebnis und noch im OP ist mir der Gedanke gekommen, dass ich meine Eltern heute Abend nochmal extra fest drücken werde.

Vielen, vielen Dank an alle, die mich durch mein Praktikum begleitet haben, mir Sachen mit Geduld gezeigt haben und Spaß mit mir hatten. Jederzeit würde ich sehr gerne wieder hierherkommen. Noch nicht einmal sonst so zähe Montage haben sich hier nach einem Montag angefühlt. (Benita)

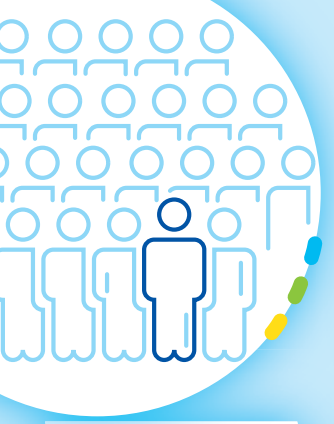


Praktikum: „Einblick in alles...“



Verantwortungsvolle Aufgabe – Blutröhrchen sortieren

AKB – alles aus einer Hand



Gewinnung potenzieller Spender

Such-zentrum

Bestätigungs-typisierung

Reservierung

Work Up

Vor-untersuchung

Spende

Produkt-verarbeitung

Qualitäts-kontrolle

Versand

Spender-nachsorge

Follow Up

Legende

- Work Up-Koordination
- Qualitätsmanagement
- IT-Support, Soft- und Hardware
- Suchzentrum
- Labor/Produktverarbeitung
- Ambulanz/Spenderbetreuung
- Confirmatory Typing (Bestätigungstypisierung)
- Koordination und Außendienst
- Follow Up/Spender-Empfängerkontakt